

August/September 2015

# UKE news

Informationen aus dem Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf



Organtransplantation

## Ein Herz fürs Leben



Universitätsklinikum  
Hamburg-Eppendorf

# Musik Mensch Medizin

Freuen Sie sich auf  
**Bach**  
ein deutscher Klassiker

Sinfonia in h-Moll  
Doppelkonzert in d-Moll  
Brandenburgisches Konzert Nr. 5 in D-Dur

27. August 2015, 18.30 Uhr



18.30 Uhr | Freier Eintritt | Bestuhltes Foyer  
Konzertveranstaltungsreihe im Foyer des Neuen Klinikums | [www.musikmenschmedizin.de](http://www.musikmenschmedizin.de)

Mit freundlicher Unterstützung

Gerhard Trede-Stiftung  
Franz-Wirth-Gedächtnis-Stiftung





### Liebe Leserinnen und Leser,

die Transplantationsmedizin gehört zu den wichtigsten Bereichen der modernen Medizin, verspricht sie doch Hilfe und bestenfalls sogar Heilung bei lebensbedrohlichen Erkrankungen. Unregelmäßigkeiten im medizinischen und organisatorischen Bereich haben die Transplantationsmedizin in der Bevölkerung in ein schiefes Licht gerückt, Transplantationsskandale zu einem Rückgang der Organspendebereitschaft geführt.

Dieser Rückgang konnte jetzt gestoppt werden, 2015 nehmen die Spenderzahlen endlich wieder zu. Die Menschen haben erkannt, dass man mit Organspenden Gutes tun, anderen Menschen das Leben retten kann. Dazu beigetragen hat sicherlich auch die Einführung der sogenannten Entscheidungslösung, die jeden von uns dazu bewegen sollte, sich ganz persönlich mit diesem Thema auseinanderzusetzen. Wenn jeder Mensch einen Ausweis bei sich trägt, in dem sein Wille für oder wider Organspende eindeutig dokumentiert ist, dann wäre auch auf

den Intensivstationen vieler Krankenhäuser für mehr Klarheit gesorgt. Um die Zustimmung für die Organentnahme bei einem verstorbenen Patienten zu erhalten, müssen die Ärzte mit Angehörigen von 20 Verstorbenen sprechen. Ein großes Missverhältnis, das vor allem auf fehlenden Informationen rund ums Thema Organspende beruht und das dazu führt, dass viele Ärzte den Aufwand für ein so schwieriges und belastendes Gespräch scheuen – und dadurch rettende Organe verloren gehen.

Moderne Transplantationsmedizin geht inzwischen über das Einsetzen von Herz, Lunge, Leber oder Niere hinaus. Jungen Patienten mit dem sogenannten Kurzdarmsyndrom kann man erfolgreich eine Dünndarmtransplantation anbieten. Menschen mit schweren körperlichen Beeinträchtigungen nach Unfällen werden Gliedmaßen oder Gesichter transplantiert, um ihnen ein lebenswertes Leben zu ermöglichen. Es gibt Zentren in Europa, die Frauen, die ungewollt kinderlos geblieben sind, für eine Zeitlang eine fremde Gebärmutter übertragen, damit sie sich ihren Kinderwunsch erfüllen können. In der Medizin ist hier vieles in Bewegung, etwa von der Entwicklung neuer OP-Techniken zur Gefäßversorgung bis hin zur medikamentösen Regulation der eigenen Körperabwehr.

Diesen Erfordernissen müssen und wollen wir uns im UKE stellen und unsere Strukturen entsprechend anpassen. Unser Universitäres Transplantations-Centrum, das bis heute vor allem ein

virtuelles Zentrum ist, soll langfristig auch räumlich enger zusammenrücken, damit sich alle Beteiligten besser austauschen und neue Konzepte zum Wohle des Patienten entwickeln können. Unsere Transplantationsmediziner und die sie unterstützenden Teams leisten seit langer Zeit außergewöhnlich gute Arbeit; das UKE gehört zu den größten Transplantationszentren Deutschlands und hat eine vielfach gewürdigte herausragende Organisationsstruktur. Gleichwohl gilt es gerade für eine fortschrittliche Universitätsklinik, über den Tellerrand hinausblicken, neue Wege für unsere Patienten zu skizzieren und diese letztendlich auch zu beschreiten.

Die vorliegende Ausgabe der UKE news, deren Lektüre ich Ihnen gerne ans Herz lege, befasst sich ausführlich mit der Transplantationsmedizin und darüber hinaus mit Themen aus Klinik, Forschung und Lehre, die die einzigartige Vielfalt unseres UKE unterstreichen. Im Namen des Vorstands wünsche ich Ihnen und Ihren Familien eine erholsame, abwechslungsreiche Ferien- und Urlaubszeit.

Für den Vorstand  
Ihr



Prof. Dr. Burkhard Göke



Organ im OP: Das UKE gehört bundesweit zu den größten Transplantationszentren



Sicher ist sicher: Notfallübung von UKE und Behörden erfolgreich verlaufen



Tolles Team: 460 UKELer gingen gemeinsam beim HSH Run an den Start

### Titel

- 8 Transplantationsmedizin: Hoffnung auf Leben
- 11 „Ja!“ zur Organ- und Gewebespende
- 12 Nach Lebertransplantation: Zurück im Leben

### Die neue Kinderklinik

- 14 Neue Niere für Romina: Endlich wieder frei sein!

### Klinik

- 6 Mitarbeiterfest: Unterschiedliche Kulturen erleben
- 16 Erfolgreiches Energiemanagement: Das UKE wird immer grüner
- 18 UKE INside: Fremdes verstehen
- 24 Alarm! Notfallübung der Behörde im UKE

### Lehre

- 19 Promotion für Prof. Rapoport: Magna cum Laude mit 102

### Forschung

- 22 DFG fördert Sonderforschungsbereich: Erfolgreiche Hirnforscher
- 23 Europäischer Forschungsrat zeichnet UKE-Wissenschaftlerin aus

### Namen und Nachrichten

- 28 Vorgestellt – Neu im UKE – Ausgezeichnet
- 29 Paper of the Month – Gefördert
- 30 Verabschiedet

### Kurz gemeldet

- 31 Hygienekampagne: „Kittel und Co. sind tabu!“
- 32 Jetzt Anträge für EU-Förderung stellen
- 33 Die neuen Personalvertreter
- 34 Blumengruß
- 35 „Breast Nurse“: Hilfe in schweren Zeiten
- 36 Ex-HSV-Star Jarolim spendet
- 37 Rentner- und Pensionärstreffen im UKE
- 38 MMM ausgezeichnet

### 3 Editorial

- 20 Innenansichten: Für den guten Zweck kicken, laufen, rudern
- 30 Termine, Impressum
- 38 Zahl des Monats
- 39 Serie: Persönlich gesehen

UKE INSide: Kinderbetreuung im UKE

# Wenn Kita und Hort streiken

Der norddeutsche Streik der Erzieherinnen und Erzieher stellte viele Familien dieses Frühjahr vor Herausforderungen. Zum Glück hatte das UKE für solche Fälle vorgesorgt und konnte einigen von ihnen mit Betreuungsangeboten hilfreich unter die Arme greifen.

Wenn Calvin um 13.30 Uhr aus der Schule kommt, hat seine Mutter Sabine Vidal noch keinen Feierabend. Die Medizinisch-Technische Assistentin arbeitet 38,5 Stunden pro Woche im Campus Forschung. Nachdem sie im vergangenen Mai vom bevorstehenden Streik erfuhr, wandte sie sich an die UKE INSide-Koordinatorin Ute Düvelius – und erhielt die Zusage für eine kostenlose Kinderbetreuung durch Kidsevent.

Mehrere Tage lang kümmerten sich Animatoren des UKE-Kooperationspartners vor Ort im UKE um Calvin. Animatorin Sophie ging mit Calvin im Kasino Mittag essen, spielte mit ihm auf dem nahe gelegenen Bauspielfeld oder entdeckte mit ihm das eine oder andere neue Spiel. „Mein Sohn war begeistert vom Nachmittag, die Betreuerinnen sind nett und gut ausgebildet“, so das Fazit von Sabine Vidal.

„In solchen Situationen wie dem Streik zahlt sich das etablierte Netzwerk des UKE mit Kooperationspartnern aus“, weiß Ute Düvelius. Bereits seit Jahren macht sich die Arbeitsgruppe Balance, Beruf, Familie, Freizeit gemeinsam mit dem Studierendenwerk Hamburg und der UKE INSide-Koordinatorin für das Thema Notfallbetreuung stark. So bietet die mit dem Studierendenwerk gemeinsam geführte Kita UKE-Eltern eine Obhut ihrer Kinder zu dem Schichtdienst adäquaten Öffnungszeiten und teilweise am Wochenende an. Über Partnerschaften mit umliegenden Einrichtungen bemüht sich das UKE um weitere Kitaplätze. Fällt die Regelbetreuung innerhalb einer Kita kurzfristig aus, können sich die Eltern an das Fürstenberg Institut wenden.



Während des Streiks hat sich Kidsevent-Animatorin Sophie um Calvin gekümmert. Neue Brettspiele auszuprobieren stand dabei hoch im Kurs

Die Experten des Anbieters für Gesundheitsmanagement in Unternehmen vermitteln qualifizierte Kräfte, die die Kinder privat betreuen. Dieses Angebot hält das UKE während des Jahres vor – fünf Tage Nutzung pro Familie und Jahr sind kostenfrei.

Für Schulkinder bietet das Universitäre Herzzentrum (UHZ) seit Jahren eine Betreuung während der Sommerferien an, die seit 2014 durch ein Angebot während der Frühjahrs- und Herbstferien durch Kidsevent ergänzt wird. Bei der Buchung von Ferienreisen über den Reisespezialisten KIJU erhalten UKE-Mitarbeiter seit diesem Jahr einen Rabatt von fünf Prozent, je 25 Familien pro

Firma bekommen eine Erholungsbeihilfe. Während des Streiks setzte Ute Düvelius alle Hebel in Bewegung, um Hilfsangebote auf die Beine zu stellen. „Neben Kidsevent hat uns auch das Fürstenberg Institut unbürokratisch unterstützt. Drei ihrer Kräfte haben Kinder bis zu sechs Jahren vor Ort betreut“, berichtet Düvelius. Alles in allem habe das UKE damit vielen Eltern aus der Klemme helfen können.

Calvin findet es fast ein wenig schade, dass der Streik jetzt vorbei ist. Schließlich muss er nun auf sein neu entdecktes Spiel Speedstacks, bei dem Becher auf Zeit gestapelt werden müssen, wieder verzichten. ■



Heiß begehrtes Szenetränk Hugo: Allein in der ersten Stunde verbrauchten die Mädels am Ausschank 15 Kisten Limetten



Aus riesigen Stoffbahnen mit internationalen Fahnen ließen die Organisatoren den Himmel für das Festzelt nähen



Treffen sich dreimal wöchentlich im UKE zum Training: Mitglieder der Flamenco-Gruppe um Rainer Floigl, Dekanat, der seit 20 Jahren begeistert tanzt

*„Ich möchte mich bei allen Helferinnen und Helfern ganz herzlich für das tolle UKE-Sommerfest bedanken, das war eine fantastische Veranstaltung.“*

Vorstandsmitglied Joachim Pröhl



Die Samba-Truppe mit Frontmann Gunther Wandschneider, Zentrum für Psychosoziale Medizin, heizte dem Publikum richtig ein



Die Familie wanderte aus Afghanistan nach Deutschland aus: An einer Weltkarte konnten die Studierenden Hatefa Jadran (l.) und Hadia Sedik ihre ursprüngliche Herkunft markieren



Studierende Anna Heßling, Katja Köhler, Florian Blumendorf, Svea Michaelis hatten Spaß



Jede Stunde eine neue Momentaufnahme im Fotoautomaten (v.l.): Studierende Julian, Nadja, Ellen, Anabel und Neele



Glückliche Gewinner (v. l.): Anna Heckmann, Klinik Logistik Eppendorf (KLE), Daniel Appel, KLE, Bajunaid Hussam, Kopf- und Neurozentrum, und Katja Guthoff, Physiotherapie, freuten sich über HSV-Karten und -Trikota. Cindy Hackbarth, Zentrum für Psychosoziale Medizin (leider nicht vor Ort), erhielt einen Dinner-Gutschein



Hauptgewinnerin Jutta Lange, Logopädie, konnte ihr Glück über das gewonnene Fahrrad kaum fassen



Steigende Nachfrage nach Koteletts: Grillmaster Michael von der Firma Schöttler kam am Grill ordentlich ins Schwitzen



Eingespieltes Organisationsteam (v. l.): Sven Runge, technischer Leiter Sound-Light-Service, Jens Sydow, Klinik Gastronomie Eppendorf (KGE), Stephan Buchhorn, zum fünften Mal als DJ dabei, Frederik Zinn (KGE), Reimund Braasch, Elbatelier

## Mitarbeiterfest 2015

# Unterschiedliche Kulturen erleben

25 Grad, 9000 Gäste, sechs Tonnen Speisen, 22 500 ausgeschenkte Gläser Bier – so lautet in Zahlen das Fazit des Mitarbeiterfests am 5. Juni.

Vorstandsvorsitzender Prof. Dr. Burkhard Göke freute sich gemeinsam mit seinen Kollegen Prof. Dr. Uwe Koch-Gromus, Rainer Schoppik und Joachim Prölsß wörtlich auf eine „tolle Party“ unter dem mit einem Fahnenhimmel geschmücktem Festzelt. Unter dem Motto „Unterschiedliche Kulturen erleben“ erwarteten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sechs Stunden geballte Vielfalt mit internationalen Speisen und Getränken,



einem bunten Programm aus Musik und Tanz sowie interaktiven Highlights. Es wurde viel Lob laut über die gute Stimmung, das zwanglose Miteinander, das leckere Essen und die begeisternden Show-Acts. Zu gewinnen gab es neben den Hauptpreisen aus dem diesjährigen Gewinnspiel rund um Kuriositäten aus aller Welt Preise der UKE-Kooperationspartner – und vor allem die Erfahrung: Unterschiedliche UKeler feiern EINE Party. ■



Studierender Phillip Harms wusste, dass es am UKE eine eigene Kita gibt, und gewann einen Gutschein der Blumenmanufaktur Callabar beim UKE INside Glücksrad (r. mit Marieke Dettmann, Werkstudentin)



(v. l.): Claudia Springer, Kardiologie, Gesa Weiß, Palliativstation, Kornelia Schumacher, Kardiologie, fanden die Samba-Truppe toll



Hofften, dass das Motto des Fests „Unterschiedliche Kulturen erleben“ am Abend unter den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern bewegt wird (v. l.): Prof. Dr. Uwe Koch-Gromus, Prof. Dr. Burkhard Göke, Joachim Prölsß und Rainer Schoppik

Fotos: Ute Meyer (14), UKE, emmi, maasoz, Jackiri/fotolia

EIN HERZ FÜRS LEBEN +++ EIN HERZ FÜRS LEBEN +++ EIN HERZ FÜRS LEBEN



Mit einem Learjet der Deutschen Stiftung Organspende (DSO) kommt Priv.-Doz. Dr. Helmut Gulbins in Fuhlsbüttel an; im weißen Koffer ein Spenderherz für einen UHZ-Patienten.



## Transplantationsmedizin im UKE

# Hoffnung auf Leben

Dem bundesweiten Trend zum Trotz sind die Transplantationszahlen im UKE konstant. Gleichwohl arbeiten die Mediziner daran, das Universitäre Transplantations-Centrum (UTC) weiter zu optimieren. In der Forschung wird nach neuen Lösungen für den Spendermangel gesucht, Transplantationsbereiche sollen ausgeweitet werden.

Es war schon eine ungewöhnliche Gruppe, die sich Mitte Mai an der Alster zum Joggen traf. Ungewöhnlich vor allem deshalb, weil Marcus Hausmann, einer der Läufer, mit Mundschutz und Plastik-

handschuhen unterwegs war – um sich vor Keimen zu schützen. Denn dem 48-Jährigen wurde erst zehn Wochen zuvor von einem Ärzteteam aus dem UHZ, zu dem auch seine Joggingpartner Prof.

Dr. Dr. Hermann Reichenspurner und Dr. Hans Klose zählten, eine neue Lunge transplantiert. Hausmann leidet seit seiner Geburt an Mukoviszidose, einer Stoffwechselerkrankung, bei der zäher



Patient Marcus Hausmann mit Familie und Prof. Reichenspurner (l.) und Dr. Klose beim Training an der Außenalster

EIN HERZ FÜRS LEBEN +++ EIN HERZ FÜRS LEBEN +++ EIN HERZ FÜRS LEBEN



Mit Blaulicht geht es durch die Stadt ins UKE und ohne Umweg in den OP – jede Minute zählt. Vorsichtig wird das gekühlte Spenderherz aus dem Koffer gehoben.



Schleim die Lunge verklebt. Seit einem knappen Jahr stand er auf der Warteliste von Eurotransplant; wegen der Schwere der Erkrankung – Hausmann erhielt in den vergangenen zwei Jahren permanent über Atemmaske oder Nasenkanüle Sauerstoff zugeführt – wurde er als besonders dringlich eingestuft und bekam Anfang März eine Spenderlunge.

**UKE großes Transplantationszentrum**

16 Patienten erhielten 2014 im Herzenzentrum eine neue Lunge. UKE und UHZ gehören bundesweit zu den größten Transplantationszentren, im ersten Halbjahr 2015 wurden 37 Lebern, 34 Nieren, zwei Bauchspeicheldrüsen sowie vier Herzen und acht Lungen transplantiert. „Geht man von den Kapazitäten aus, die wir vorhalten, könnten wir doppelt so viele Herzen und Lungen transplantieren, wie wir tatsächlich durchführen“, erläutert Prof. Reichenspurner, UHZ-Chef und Leiter des 2013 gegründeten Universitären Transplantations-Centrum (UTC). Doch der eklatante Organmangel in Deutschland – 2014 gab es auch aufgrund der skandalträchtigen Meldungen über manipulierte Wartelisten und Ungereimtheiten bei der Verteilung von Spenderorganen einen historischen Tiefststand mit 864 Organspenden – macht auch vor dem UKE nicht Halt: Es werden deutlich mehr Organe benötigt, als verpflanzt werden können.

Dabei ist das UKE bereits seit langem sehr gut aufgestellt, was Prozesse und Strukturen angeht. „Dokumentations-

**Qualifizierte Pflege von besonderer Bedeutung**

Qualifizierte Pflege in der Transplantationsmedizin – eine große Herausforderung, der sich viele Pflegekräfte im UKE und UHZ tagtäglich stellen. Drei von ihnen engagieren sich auch darüber hinaus (v.l.): Britta Nehls, Gesa Pamperin (Klinik für Hepatobiliäre Chirurgie und Transplantationschirurgie) und Christine Oelschner (Universitäres Herzzentrum) arbeiten im Vorstand des bundesweiten Arbeitskreises Transplantationspflege (AKTX Pflege) mit. Ziel des AKTX ist die Weiterqualifizierung der Pflegekräfte und damit die Steigerung der Versorgungsqualität. „Wir haben ein Fachbuch



Transplantationspflege veröffentlicht und richten jährlich parallel zur Jahrestagung der Deutschen Transplantationsgesellschaft ein Pflegesymposium aus“, erläutert Christine Oelschner. Innerhalb des Arbeitskreises erfolgt ein regelmäßiger Wissens- und Erfahrungsaustausch. Weitere Informationen unter [www.transplantationspflege.de](http://www.transplantationspflege.de).

**INFO EUROTRANSPLANT**

Die Stiftung mit Sitz im niederländischen Leiden ist verantwortlich für die Zuteilung von Spenderorganen in acht europäischen Ländern. Auf der zentralen Warteliste stehen rund 16 000 Patienten, davon 10 585 aus Deutschland (Stand 1.1.2015). Pro Jahr vermittelt Eurotransplant etwa 7000 Spenderorgane. Die reibungslose, qualitätsgesicherte und transparente Organisation von der Zuteilung des Organs bis hin zum Transport an den Bestimmungsort ist wortwörtlich lebenswichtig. Deshalb ist die Zentrale von Eurotransplant rund um die Uhr mit qualifiziertem Personal besetzt. Info: [www.eurotransplant.org](http://www.eurotransplant.org).

qualität und Transparenz der UKE-Transplantationsmedizin wurden bereits 2012 von der Prüfungs- und Überwachungskommission als vorbildlich für Deutschland bezeichnet“, erläutert Prof. Dr. Björn Nashan, stellvertretender UTC-Leiter und Leiter der Klinik für Hepatobiliäre Chirurgie und Transplantationschirurgie (s. auch Interview S. 13). Alle an einer Transplantation beteiligten ärztlichen und pflegerischen Fachgebiete tauschen sich regelmäßig im sogenannten Transplantationsboard aus, entwickeln und optimieren Behandlungskonzepte. In wöchentlichen interdisziplinären Transplantationskonferenzen für jedes Organ wird die optimale Versorgung der Patienten von der Aufnahme bis zur Entlassung geregelt.

Fotos: Regina von Fehrentheil, Felicitas Tommlin/Beide UKE, Axel Kirchhof (10)

EIN HERZ FÜRS LEBEN +++ EIN HERZ FÜRS LEBEN +++ EIN HERZ FÜRS LEBEN



Der ohnehin sterile Beutel wird noch einmal desinfiziert, bevor er aufgeschnitten und das gekühlte Spenderorgan in eine mit Flüssigkeit gefüllte Schale gelegt wird.



Einmal wöchentlich treffen sich – wie hier im UHZ – Mediziner, Pflegekräfte und Psychologen zur organspezifischen interdisziplinären Transplantationskonferenz

Diagnose- und Behandlungsabläufe sind allesamt standardisiert. „Im UTC werden alle Transplantationsgebiete unter einem einheitlichen organisatorischen Dach angesiedelt. Wir festigen damit das fachübergreifende Mehr-Augen-Prinzip im UKE, machen Abläufe noch transparenter und optimieren die Patientensicherheit“, betont Prof. Reichenspurner.

**Weitere Entwicklung im UTC**

Die Ergebnisse sprechen für sich: Die Ein-Jahres-Überlebensraten liegen bei transplantierten Lungen um die 80, bei Lebern über 80 und bei Herzen zwischen 85 und 90 Prozent. „Das ist besser als der Bundesdurchschnitt und entspricht

ziemlich genau dem internationalen Vergleich.“ Gleichwohl ist das UTC noch nicht am Ende seiner Entwicklung angekommen. Prof. Reichenspurner: „Wir

wollen mittelfristig die Transplantationsmedizin deutlich verstärken und ausbauen. Dazu gehört, zum Beispiel auch Bereiche wie Gesichts-, Netzhaut- oder Gebärmuttertransplantationen wissenschaftlich und klinisch abzudecken.“ Für die Forschung von großem Interesse ist die Behandlung vorgeschädigter Lungen von potentiellen Organspendern. Schließt man diese Organe, die etwa durch einen Unfall oder eine Blutung verletzt sind, über einige Stunden an eine Perfusionsmaschine an, regenerieren sie sich offenbar. So kommen langfristig mehr Lungen als bisher für eine Transplantation in Frage. Eine Forschergruppe unter Leitung von Priv.-Doz. Florian Wagner ist zuversichtlich, ein solches System im nächsten halben Jahr bis zur klinischen Reife voranzutreiben.

**Erlösender Anruf für Patienten**

„Derzeit warten jeweils rund 20 Herz- und Lungenpatienten auf den erlösenden Anruf, dass wir ein neues Organ für sie

**TRANSPLANTATIONSZAHLEN 2012 BIS 2014 IM UKE**



Die Transplantationszahlen im UKE sind in den letzten drei Jahren konstant geblieben – ein Erfolg, angesichts der bundesweit rückläufigen Tendenz! 2014 erhielten 18 Kinder im UKE eine neue Leber, fünf eine neue Niere.

EIN HERZ FÜRS LEBEN +++ EIN HERZ FÜRS LEBEN +++ EIN HERZ FÜRS LEBEN



Mit großer Sorgfalt wird das Spenderherz präpariert und für die Operation vorbereitet – bei dem hochqualifizierten OP-Team im UHZ sitzt jeder Handgriff.



haben. Fünf schwerkranke Herzpatienten auf Station sind besonders dringend auf ein Spenderorgan angewiesen“, sagt Christine Oelschner, pflegerische Transplantationsbeauftragte des UHZ. Sie betreut die Patienten von dem Moment an, in dem sie auf die Warteliste aufgenommen werden, bis zur im besten Falle glücklichen Entlassung. Oft entwickelt sich ein intensiver persönlicher Kontakt. „Die längste Wartezeit auf ein neues Herz betrug 404 Tage; die junge Frau studiert inzwischen und es geht ihr gut. Es ist schön, Patienten über so lange Zeit begleitet zu haben und zu sehen, dass die Transplantation dann erfolgreich über die Bühne geht. Dies ist leider nicht immer der Fall, es versterben auch Patienten auf der Warteliste oder nach der Transplantation.“

Für Mukoviszidose-Patient Markus Hausmann war die Transplantation ein Segen. „Es ist ein kleines Wunder, dass er in so kurzer Zeit wieder fit geworden ist“, sagt Pneumologe Dr. Klose. Der Lungenspezialist aus dem UKE hat Pfingsten gemeinsam mit seinem Patienten den „Amrumer Mukolauf“ bewältigt, einen 4,5 km langen Spendenlauf zugunsten Mukoviszidosekranker. Markus Hausmann ist glücklich ins Ziel gekommen. „Organspenden retten Leben, ich bin das beste Beispiel.“ Leider haben sich nach anfangs sehr gutem Verlauf Komplikationen an den Augen eingestellt. Dr. Klose: „Wir hoffen, dass sich alles gut entwickelt.“

Viele Informationen zum Thema: [www.uke.de/transplantationszentrum](http://www.uke.de/transplantationszentrum). ■

## „Ja!“ zur Organ- und Gewebespende



Dr. Birgit Wulff, Institut für Rechtsmedizin, ist Gewebespendebeauftragte und Dr. Gerold Söffker, Klinik für Intensivmedizin, Transplantationsbeauftragter des UKE

Das Transplantationsgesetz schreibt seit 2012 verpflichtend einen Transplantationsbeauftragten in großen Krankenhäusern vor. Dr. Gerold Söffker, Oberarzt der Klinik für Intensivmedizin, bekleidet dieses Amt schon einige Jahre länger – das UKE hat es frühzeitig freiwillig eingeführt. „Der Name Transplantationsbeauftragter ist widersprüchlich; ich bin Organspendebeauftragter, habe mit Transplantationen nichts zu tun.“ Söffkers Aufgabe ist es, in der Klinik für Intensivmedizin mögliche Organspender zu identifizieren und mit den Angehörigen ins Gespräch zu kommen. „Selbstverständlich darf und will ich niemanden zur Organspende überreden. Meine Aufgabe ist es, den Willen des Patienten zu erkunden – aber erst, nachdem Neurologen zweifelsfrei den Hirntod festgestellt haben.“ Seit 2012 werden alle Bürger u. a. von den Krankenkassen über das Thema

Organspende informiert und aufgefordert, ihre Entscheidung für oder gegen eine Organ- und Gewebespende in einem Ausweis zu dokumentieren. „Das macht sich in den Gesprächen bereits bemerkbar. Nur noch etwa jeder fünfte Angehörige sagt, niemals über Organspende gesprochen zu haben.“ Dr. Söffker arbeitet eng mit Dr. Birgit Wulff, Institut für Rechtsmedizin, zusammen; sie betreut die postmortale Gewebespende. „Jeder Verstorbene aus der Intensivmedizin kommt auch als Gewebespende in Betracht; wir befragen Angehörige auch danach“, erläutert Söffker. Gewebespenden (z. B. Herzklappen, Blutgefäße, Haut, Knochen) sind bis zu 36 Stunden nach dem klinischen Tod möglich. Ihr Nutzen ist groß: So stellen übertragene Hornhäute bei von Erblindung bedrohten Patienten die Sehfähigkeit wieder her. Weitere Infos: [www.organspende-info.de](http://www.organspende-info.de).



Happy End: Andreas Bülow nach seiner Lebertransplantation zusammen mit seiner Frau Johanna und Söhnchen Phillip

Nach Lebertransplantation im UKE

## Zurück im Leben

Im UKE werden jährlich über 70 Lebertransplantationen durchgeführt. Betreut werden die Patienten durch das fünfköpfige Team der zentralen Transplantationskoordination. So auch Andreas Bülow, der im März 2013 nach einer schweren Leberzirrhose ein Spenderorgan erhielt. Ein Jahr später kam sein Sohn im UKE zur Welt.

Früher war Andreas Bülow (Namen der Familie geändert) dauernd unterwegs. Als Schiffsbesichtiger einer Hamburger Klassifikationsgesellschaft pendelt er zwischen Hafen und Zulieferregionen in ganz Europa und nimmt Schiffe unter die Lupe. An den Wochenenden hisst der Leistungssportler selbst die Segel und lässt sich mit seiner Frau Johanna am liebsten auf der Kieler Förde treiben. Seinen angeborenen Leberfehler hat er lange gut im Griff. Selbst als er nach einer Leistenbruch-OP Aszites entwickelt, wobei sich Wasser im Bauchraum ansammelt, und er im UKE auf die Warteliste der Eurotransplant für ein Spenderorgan gesetzt wird, bleibt Bülow seinem aktiven Lebensstil treu. „Es geht mir gut“,

redet sich der durchtrainierte 31-Jährige ein und bemerkt gar nicht, dass er trotz Medikamenten immer schwächer wird. Eines Abends im Februar 2013 legt er sich nach einem anstrengenden Arbeitstag besonders früh schlafen – und wacht am nächsten Morgen nicht mehr auf. „Ich wusste gleich, dass es die Leber ist, und rief den Rettungswagen“, erinnert sich Johanna Bülow. Bevor ihr Mann im UKE eintrifft, erleidet er ein multiples Organversagen. Erst zwei Tage später, an seinem 32. Geburtstag, erwacht er aus dem Koma. Die Diagnose: hepatische Enzephalopathie infolge einer akuten Zirrhose. Bülows Leber ist auf die Größe einer Kartoffel geschrumpft und kann Schadstoffe aus dem Blut nicht mehr ab-

bauen. Der junge Mann ist dabei, innerlich zu vergiften, und braucht dringend eine Spenderleber.

### Prinzip Hoffnung

„Als ich im UKE aufwachte, hatte ich keine Ahnung, wo ich war und warum es mir so schlecht ging“, erinnert sich Andreas Bülow. Sein Körper ist voller Wasser und die Leberwerte verschlechtern sich im Stundentakt. Sein Gesundheitszustand ist so kritisch, dass er auf der Warteliste für ein Spenderorgan ganz nach oben rutscht. „Ich fühlte mich ohnmächtig und schwach und hatte den Eindruck, die Kontrolle über mein Leben zu verlieren“, sagt Bülow. In dieser schweren Situation wird der Transplantationskoo-

dinator des UKE, Robert Kütemeier, zur wichtigen Stütze. Regelmäßig besucht er seinen Patienten auf Station und macht ihm Mut. „Ich hielt Herrn Bülow über die Suche nach einem geeigneten Spenderorgan auf dem Laufenden und hoffte so, ihm etwas von seiner Kraft zurückgeben zu können“, erinnert sich Kütemeier. Der persönliche Kontakt zum Patienten ist ihm und seinem Team sehr wichtig. „Damit wir zu jedem Namen ein Gesicht haben, machen wir beim Erstkontakt in der Leberambulanz ein Foto und speisen es anschließend in die Kartei ein“, erzählt Kütemeier. Niemand auf der Warteliste solle das Gefühl haben, nur eine Nummer zu sein. Um Wartelisten-Patienten und bereits Transplantierten die



UKE-Transplantationskoordinator Robert Kütemeier (l.) ist für Andreas Bülow in der Wartezeit auf ein Organ ein großer Halt

Möglichkeit zum Erfahrungsaustausch zu geben, organisiert die Transplantationskoordination des UKE gemeinsam mit der Universitären Bildungsakademie und Diätassistentinnen regelmäßige Kochveranstaltungen. Ein Angebot, das auch Andreas Bülow kurz nach seiner Aufnahme auf die Warteliste für ein Spenderorgan in Anspruch nimmt. „Für mich war es unglaublich wichtig, eine Vorstellung davon zu bekommen, wie mein Leben nach einer Transplantation aussehen kann“, erinnert er sich. Zu erfahren, dass sich mit einem neuen Organ

nicht die ganze Welt ändert, sondern nur die Lebensqualität, macht ihm Mut. Drei Wochen und drei Anläufe braucht es, bis ein geeignetes Organ gefunden wird. Angst vor dem Eingriff hat Bülow nicht. „In meiner Zeit als Segel-Leistungssportler habe ich gelernt, nie aufzugeben – ganz egal, wie schlecht es aussieht.“ Kraft geben ihm auch Familie und Freunde, die ihn und seine Frau die ganze Zeit über eng begleiten. Am 9. März 2013 ist es soweit: In einer vierstündigen Operation erhält Bülow seine neue Leber. Die Leberfunktion ist auf Anhieb gut, nur der Gallengang macht noch Ärger. Andreas Bülow muss weitere zwei Male zur Behebung der Probleme auf den OP-Tisch. Trotz seines zwei-

einhalb Monate langen Leidenswegs fühlt sich der junge Mann im UKE immer gut aufgehoben. Er erlebt Pfleger und Ärzte, die stets für alle Fragen offen sind. Auch eine Physiotherapeutin, die ihn täglich besucht, sowie der freiwillige psychologische Dienst des UKE helfen ihm, physisch und mental wieder auf die Beine zu kommen.

Heute ist Andreas Bülow zurück im Leben. „Dafür bin ich dem Spender und seiner Familie unendlich dankbar“, sagt der 33-Jährige, der in seinem alten Beruf arbeitet und sogar das Segeln wieder angefangen hat. Besonders freut er sich über den neuen Leichtmatrosen an Bord: seinen kleinen Sohn Phillip, der genau einen Tag vor dem Jahrestag seiner Lebertransplantation im UKE geboren wurde. Mit ihm und seiner Frau will er in Zukunft „um die Welt segeln“ und jeden Moment des Lebens in vollen Zügen genießen. ■

## ÄRZTEKAMMER: „VORBILDLICH!“



### Im Gespräch:

Prof. Dr. Björn Nashan, UKE, stellvertr. Vorsitzender der ständigen Kommission Organtransplantation bei der Bundesärztekammer

### Prof. Nashan, wie ungewöhnlich ist das Schicksal von Herrn Bülow?

Dass ein junger Mann unter einer Erkrankung leidet, die in so kurzer Zeit zu einer Organtransplantation führen musste, kommt tatsächlich nur sehr selten vor.

### Umso wichtiger war dann die rasche Behandlung.

Der Patient gehörte in ein spezialisiertes Transplantationszentrum und benötigte eine gute interdisziplinäre Versorgung. Und die, das hat uns die Bundesärztekammer bescheinigt, ist am UKE vorbildlich vorhanden. Wir haben seit langem eine interdisziplinäre Transplantationskonferenz, in der sich Ärzte vieler Fachrichtungen mit Diagnose und Therapie eines Patienten auseinandersetzen. Diese Konferenz ist zum Modell geworden für die bundesweit verpflichtende Implementierung ähnlicher Einrichtungen.

### Jetzt wurde die außerordentliche Qualität der Transplantationsmedizin im UKE erneut gewürdigt.

Richtig! Unsere Transplantationsprogramme Herz, Niere, Leber, Bauchspeicheldrüse wurden erneut geprüft. Die Bundesärztekammer hat uns bescheinigt, dass wir organisatorisch und qualitativ auf höchstem Niveau und dazu noch sehr transparent arbeiten.

Nach Transplantation im Pädiatrischen Nierenzentrum des UKE

# Endlich wieder frei sein!

Alle freuen sich aufs neue Kinder-UKE. Doch auch in der jetzigen Klinik wird herausragende Arbeit geleistet, zum Beispiel für junge Patienten mit Niereninsuffizienz. Rund 20 Kinder kommen dreimal wöchentlich zur Dialyse ins Pädiatrische Nierenzentrum. Alle warten auf ein neues Organ – eine harte Belastungsprobe für die Betroffenen.



Seit ihrer Transplantation muss Romina nur noch ein Mal im Monat zur Kontrolle ins UKE

Als am 29. Juli 2014 mitten in der Nacht das Telefon läutet, ist Romina sofort hellwach. Eine gefühlte Ewigkeit haben sie und ihre Familie auf diesen Moment gewartet – auf die Nachricht, dass eine geeignete Niere für Romina gefunden wurde. „Ich war wahnsinnig aufgeregt und konnte kaum glauben, dass nun ich an der Reihe sein würde“, erinnert sich die 14-Jährige, die seit ihrem achten Lebensjahr am Nephrotischen Syndrom leidet. Dabei verlieren die Nieren Stück für Stück ihre Filterfunktion, was zu Wassereinlagerungen im ganzen Körper

führt. Ein erster Versuch, Rominas Krankheit mit Medikamenten in den Griff zu bekommen, scheitert. Schnell ist klar: Das Mädchen benötigt dringend eine neue Niere und muss zur Dialyse ins Pädiatrische Nierenzentrum des UKE. Eine Maschine filtert dort fünf bis sechs Liter ihres Bluts und reinigt es von Giftstoffen wie Kalium, Salzen und Harnstoff – an drei bis vier Tagen in der Woche für jeweils fünf Stunden. Und das viereinhalb lange Jahre lang.

„Für die Kinder ist die Therapie eine große Belastung, vor allem, weil sie ih-



Pflegerin Birgit Grubich und Prof. Dr. Markus Kemper haben alle Dialysepatienten im Blick

nen nur noch wenig Zeit für Schule und Hobbys lässt“, erklärt Prof. Dr. Markus Kemper, Leiter der pädiatrischen Nierentransplantation des UKE. Insgesamt 20 Kinder sind hier derzeit dialysepflichtig, das jüngste ist gerade einmal acht Wochen alt. Häufig findet die Behandlung, wie bei Romina, über die Hämodialyse statt. Wegen ihrer noch winzigen Blutgefäße kommt insbesondere bei kleineren Kindern die Bauchfell-Dialyse bevorzugt zum Einsatz. Über eine kleine Membran wird hier Glukoselösung durch einen Schlauch in den Bauch gegeben, in der sich die Giftstoffe ansammeln.

## Auf der Warteliste

Etwa 30 Prozent der rund 100 Kinder in Deutschland, die auf eine neue Niere warten, erhalten ein Organ von Mutter oder Vater. Alle übrigen Patienten sind – wie die Erwachsenen auch – bei Eurotransplant gelistet. „Für die Kinder ist eine Spende durch die Eltern der eindeutig beste Weg, doch ist er aus gesundheitlichen, sozialen oder religiösen Gründen, die in der Familie vorliegen,





## Fünf Millionen Euro fürs „Kinder-UKE“

nicht immer gangbar“, erläutert Prof. Kemper. Die Wartezeit für Kinder über zehn Jahren, die früher bei knapp zwei Jahren lag, hat sich auch in Folge der zurückliegenden Skandale rund um die Organspende heute auf vier Jahre erhöht. Und dies, obwohl Patienten in Deutschland, die transplantiert werden müssen, bis zu ihrem 16. Lebensjahr einen Kinderbonus im Wartesystem haben. Oft handelt es sich bei den Organen um Spenden von Erwachsenen. „Das ist bei Nierentransplantationen kein Problem“, sagt der Nephrologe. Entscheidend sei, dass Blutgruppe sowie Gewebsantigene übereinstimmen und der Spender in guter körperlicher Verfassung war. Sind diese Voraussetzungen gegeben, können Kinder ab einem Körpergewicht von acht Kilogramm transplantiert werden.

### Kompetente Hilfe

Für Romina und ihre Familie ist das lange Warten auf eine passende Niere eine harte Belastungsprobe. Am meisten leidet das Mädchen darunter, nur unregelmäßig

Große Spende, große Freude: Dr. Holger Iversen (3. v. r.) und Janet Stegner-Brummer (2. v. r.) von der Fördergemeinschaft Kinderkrebs-Zentrum überreichten Prof. Dr. Burkhard Göke (3. v. l.), Ärztlicher Direktor des UKE, einen Scheck über fünf Millionen Euro. Die Fördergemeinschaft hat das Geld über viele Jahre fürs Kinder-UKE gesammelt. Auch Prof. Schneppenheim (l.), Prof. Muntau und Prof. Rutkowski (r.) sind begeistert.



die Schule zu besuchen, keine Freunde und nie Freizeit zu haben. Damit sie beim Lernen nicht komplett den Anschluss verliert, wird Romina einmal pro Woche zusammen mit anderen Kindern auf der Dialysestation des UKE unterrichtet. Danach wird gespielt, gemalt oder gelesen. Aber auch die Psyche der Kinder steht im Fokus. „Es genügt nicht, nur das Medizinische im Blick

zu haben“, sagt Prof. Kemper. Um die Kinder zu stärken und zu ermutigen, ist professionelle Hilfe gefragt. Deshalb hat das Nierenzentrum seit Juli letzten Jahres einen eigenen Psychologen im Haus. „Gerade in der Pubertät können psychische Probleme auftreten, die uns Ärzte überfordern“, räumt der Nierenspezialist ein. Dann vernachlässigen junge Leute mitunter die regelmäßige Medikamenteneinnahme. Die Abstoßungsrate transplantierter Organe sei bei den 17- und 18-Jährigen am höchsten, so Kemper.

Romina hat sich vorgenommen, ihr Glück, eine neue Niere bekommen zu haben, nie und nimmer aufs Spiel zu setzen. Ein Mal im Monat kommt sie ins Pädiatrische Nierenzentrum zur Kontrolle – ganz ohne Widerwillen. „Ich freue mich immer, die vielen vertrauten Gesichter zu sehen. Das UKE ist wie eine zweite Familie für mich“, sagt die 14-Jährige, die heute die achte Klasse besucht und sich gern mit Freunden trifft. Im Sommer will sie mit ihrer Familie auf Reisen gehen. Wohin? Das wird spontan entschieden. Schließlich ist Romina wieder frei! ■



„Eine neue Umgebung gibt uns die Möglichkeit, neue Ideen zu verwirklichen! Auch deshalb freuen wir uns auf die neue Kinderklinik.“

Karin Kapper, pflegerische Leitung  
KfH-Kindernierenzentrum



Erfolgreiches Energiemanagement

# Das UKE wird immer grüner

Seit vier Jahren entwickelt sich das UKE zum „Green Hospital“. Mit großem Erfolg: Schon jetzt wurden die gesteckten Klimaziele dank zahlreicher technischer Modernisierungen übertroffen. Aber auch ein schonender Umgang mit Ressourcen im Alltag hat große Wirkung, wie ein Rundgang durch den Campus Lehre zeigt.



**DEN DURCHBLICK BEHALTEN**  
„Das gelingt auch, wenn nur jede zweite Leuchtstoffröhre brennt“, sagt Dr. Kirsten Hennings, Forschungsreferentin im Campus Lehre. Vor drei Jahren wurde die Deckenbeleuchtung um 50 Prozent reduziert – eine von vielen Sparmaßnahmen, die die Energiebilanz des Hauses verbessert haben. Im UKE fließen allein 23 Prozent der elektrischen Energie in die Beleuchtung.

Dieses Ergebnis kann sich sehen lassen: Das grüne UKE hat seine CO<sub>2</sub>-Sparziele bereits nach der Hälfte der Zeit übertroffen! 20 Prozent weniger Emissionen bis 2020 hatten sich die Verantwortlichen zum Projektstart auf die Fahnen geschrieben. Jetzt, nur vier Jahre später, werden im UKE schon mehr als 24 Prozent CO<sub>2</sub> eingespart. „Dass es gelingen würde, trotz steigender Umsatzzahlen innerhalb so kurzer Zeit die CO<sub>2</sub>-Emission im UKE um 11 600 Tonnen im Vergleich zu 2010 zu senken, hat uns alle begeistert und mit Stolz erfüllt“, sagt Frank Dzukowski, Geschäftsführer der UKE-Tochter Klinik-Facility-Management Eppendorf (KFE).

Der größte Schritt nach vorn gelang dem UKE mit dem Bau des Blockheizkraftwerks (BHKW), das die gesamte

**STETS AUF VOLLDAMPF**  
Gas rein – Strom, Dampf, Wärme und Kälte raus. Und das an 8300 von 8760 Stunden im Jahr. So lässt sich die Funktionsweise des UKE-Blockheizkraftwerks am einfachsten beschreiben. Seit seiner Inbetriebnahme vor knapp zwei Jahren konnte das UKE bereits mehr als elf Tonnen CO<sub>2</sub> einsparen. Ein toller Erfolg für das KFE-Team (v.l.) Thorsten Lüth, Frank Dzukowski, Friedrich Isensee, Maurice Harneit und Feridun Bircan.



Klinik seit knapp zwei Jahren mit Energie versorgt. „Das Kraftwerk wird mit Gas betrieben, aus dem gleichzeitig Strom und Wärme erzeugt werden“, erklärt Dr. Friedrich Isensee. Diese Wärme heizt nicht nur Räume und erzeugt Dampf, sondern produziert auch Kälte, die



**RAUF AUFS RAD**

Das geht jetzt noch leichter. Vor kurzem hat das UKE nach der Anlage an der Martinistraße eine zweite Station erhalten. Hinter dem Campus Lehre mit direktem Zugang auf die Süderfeldstraße sind Stellplätze für 24 Stadträder entstanden, damit Mitarbeiter und Studierende noch bequemer losradeln können. Dekan Prof. Dr. Dr. Uwe Koch-Gro-mus absolvierte zur Einwei-hung gleich eine Testfahrt.



**GANZ SCHÖN VIEL HOLZ**

Rund 30 Habilitationsver-fahren werden jährlich im Dekanat betreut. Jedes der rund 50 Seiten starken Exemplare musste bislang in neunfacher Ausführung gedruckt werden – insge-samt 13 500 Seiten Papier. Auch Dank der Anstren-gungen von Dr. Katrin Klempahn, Referentin für Graduierenausbildung im Dekanat, läuft die Antrags-stellung seit kurzem digital. 2016 sollen alle Verfahren papierlos werden – die Ein-sparungen sind enorm.



**NEUE POWER AUS DER DOSE**

Die Energie für die Hörsaal-mikrofone des Campus Lehre kommt ab sofort aus der Steckdose. Durch die Umstellung auf Akkubetrieb lassen sich pro Jahr rund 900 AA-Batterien einsparen – und damit jede Menge Sondermüll. Jens Hermann, Umweltbeauftragter des Dekanats, lässt sich das System von Heinz Holle genau erklären.

**SAUBER UND FRISCH**

... werden Hände auch beim Waschen mit einer Wasser-temperatur von 35 Grad. 13 Warmwasserboiler hat Heinz Holle, Objektservice-Verantwortlicher des Dekanats, zusammen mit Fachleuten aus den Bädern entfernt. Die Bilanz beeind-ruckt: Rund 2000 Watt Strom pro Boiler lassen sich auf diese Weise einsparen. Das spart im Sommer den Jahresverbrauch eines Einfamilienhauses – ein kleiner Verzicht mit großer Wirkung.



auf nunmehr 36000 Tonnen gesenkt werden.

„Grünes Energiemanage-ment ist eine Herausforde-rung, die nur gemeinsam gut gelingt“, unterstreicht Frank Dzukowski. Neben umfassen- den Neuerungen zählen daher auch die kleinteiligen Maß-nahmen, die in den jeweiligen Kliniken und Abteilungen durch die ernannten Umwelt-beauftragten angeregt und

realisiert werden. Im Campus Lehre schärft Jens Hermann aus dem Bereich Fakultätsservice den Blick fürs Grüne – ein Besuch dort zeigt, was er zusammen mit vielen anderen Dekanatskollegen bis heute schon erreicht hat. ■

beispielsweise zur Klimatisierung von Gebäuden genutzt wird. Insgesamt 32 Prozent des gesamten Strombedarfs auf dem Gelände werden durch das BHKW abgedeckt – und dadurch rund neun Prozent weniger CO<sub>2</sub> ausgestoßen. Aber auch an anderen Stellen setzt die KFE seit Jahren auf ein ganzes Maßnah-menbündel, um verschiedene Energie-quellen nachhaltig zu steuern und Res-sourcen zu schonen. Die Bandbreite der technischen Neuerungen reicht von der einfachen Rohrisolierung über die Ge-bäudeleittechnik bis hin zur Modernisie-rung von Großanlagen wie beispielsweise Warmwasseraufbereitungsanlagen, Kältemaschinen oder Dampfkesseln. So konnte der CO<sub>2</sub>-Ausstoß im UKE von 47 600 Tonnen im Basisjahr 2010

Serie UKE INSIDE Folge 6: Wertevielfalt

# Fremdes verstehen

Dr. Katharina Woellert ist Vorstandsbeauftragte für Klinische Ethik am UKE. Aus ihrem Arbeitsalltag kennt sie die unterschiedlichen Werte, die Sicht- und Handlungsweisen bestimmen.

Die zweijährige Marie (Name geändert) leidet an einer lebensbedrohlichen Stoffwechselerkrankung und ist in ihrer Entwicklung verzögert. Jetzt gibt die Möglichkeit einer Lebertransplantation Marie, der Schwester und der alleinerziehenden Mutter neue Hoffnung. Aber: Die Operation ist wegen einer Zweiterkrankung mit einem besonderen Risiko verbunden. Jetzt gilt es für alle Beteiligten zum Wohl der Patientin abzuwägen: Sind wir für einen Eingriff oder dagegen?

Santer aus der Klinik und Poliklinik für Kinder- und Jugendmedizin die Expertin zu Rate gezogen – um die Entscheidung für oder gegen einen Eingriff nicht allein zu treffen.

## Gemeinsam Verantwortung tragen

„Von uns Ärzten erwartet man aktives Handeln“, weiß Prof. René Santer, „dieses Handeln aber möchten wir absichern – zum Schutz der Patienten und beteiligten Ärzte.“ Dr. Enke Grabhorn



charta der vielfalt



die relevanten medizinischen Fakten? Wer soll entscheiden? Worin besteht der Entscheidungskonflikt? Welche Optionen gibt es? Diese Fragen haben alle gemeinsam bewegt. Als Moderatorin achtet Woellert bei solch einem Prozess einmal mehr darauf, dass sich jeder mit seiner Perspektive und seinem Erfahrungshorizont einbringen kann.

„Wir haben lange darüber beraten, ob die Hoffnung der Mutter auf Besserung berechtigt ist, ob sie die mit einem Eingriff verbundenen Risiken ertragen und einen möglichen längeren Leidensweg in ihrer sozialen Situation durchhalten kann“, erinnert sich Santer. Am Ende fiel die Entscheidung für einen Eingriff aus. „Zwar bleiben gemischte Gefühle zurück“, gibt Santer zu. Hilfreich sei aber, dass die Beteiligten die Verantwortung gemeinsam trügen.

„Eine Patentlösung gibt es nie“, sagt auch Woellert. Sehr oft, so weiß die Expertin, gingen die Vorstellungen über das, was gutes Handeln sei, auseinander – weil jeder auf ein anderes Wertesystem zurückgreife. Muslimische Patienten etwa hätten oft andere Vorstellungen von einem richtigen Umgang mit Sterbenskranken. „Und auch bei kollektiven Werten in einer Gesellschaft können wir uns in konkreten Fragen doch fremd sein“, so Woellert. Darum müsse es in der Ethikberatung vor allem um eines gehen: Fremdes besser zu verstehen. Und darum, dem Abwägen unterschiedlicher Möglichkeiten Raum zu geben. ■



Fühlen sich bei schwierigen Entscheidungen unterstützt: Mitglieder der Ethikberatung um Priv.-Doz. Dr. Enke Grabhorn (l.) und Prof. Dr. René Santer (r.); in der Mitte Dr. Katharina Woellert

Es sind Situationen wie diese, in denen Dr. Katharina Woellert, Vorstandsbeauftragte für Klinische Ethik, gefragt ist. Rund zwei Anrufe pro Woche erhält sie mit der Bitte um Beratungsgespräche oder Schulungen im Umgang mit zumeist moralischen Konflikten.

Im vorliegenden Fall haben Priv.-Doz. Dr. Enke Grabhorn und Prof. Dr. René

ergänzt: „Indem wir uns in schwierigen Situationen fragen, ob wir alle Aspekte ausreichend bedacht haben, stellen wir Therapieentscheidungen auf eine vielfältigere, breitere Grundlage.“

Vor diesem Hintergrund haben die Mediziner und Katharina Woellert alle Beteiligten an einen Tisch geholt: Worum geht es? Wer ist betroffen? Was sind



Kommission und Prüfling: Prof. Koch-Gromus, Prof. Gabriele Rune und Prof. Michael Frotscher haben Prof. Rapoport mündlich geprüft

Ein Stück Gerechtigkeit wiederhergestellt

# Magna cum Laude mit 102

Es war die wohl bewegendste Promotionsfeier, die das UKE jemals erlebt hat. Rund 150 Gäste und Journalisten aus der ganzen Welt waren dabei, als Prof. Dr. Dr. Ingeborg Syllm-Rapoport ihre Urkunde überreicht bekam.

Vor dem alten Pavillon, beim Rundgang über das UKE-Gelände, kamen die Erinnerungen. „In einem solchen Haus habe ich diphteriekranken Kinder behandelt“, erzählt die heute 102-Jährige. „Ich erinnere mich an den kleinen Jungen, der aus seinem Bettchen heraus seinen Eltern aus dem Fenster winken wollte. Plötzlich fiel er um und war tot.“ Das war 1936. Die damals 24-jährige Ingeborg Syllm beschloss, ihre Doktorarbeit zum Thema Diphterie zu schreiben. Ihr damaliger Doktorvater



Sie ist bereits Doktorin und Professorin – diese Promotionsurkunde hat für Prof. Rapoport aber einen ganz besonderen Stellenwert

Prof. Rudolf Degkwitz hat die Dissertation für gut befunden. Promovieren durfte sie nicht; die Nationalsozialisten haben es der Halbjüdin verwehrt.

Beinahe 80 Jahre später stellte das UKE „ein Stück Gerechtigkeit wieder her“ – so formulierte es Prof. Dr. Burkhard Göke, der Ärztliche Direktor, auf der Promotionsfeier. Ihre Dankesworte sprach sie frei mit fester Stimme: „Ich empfinde diese Feier als einen Akt der Befreiung und als hoffnungsvolles Zeichen eines neuen, humanistischen Geistes an einer Universität.“ Sie dankte vor allem Dekan Prof. Dr. Dr. Uwe Koch-Gromus für seine Hartnäckigkeit und Unterstützung. Mit einem Kuss – wie bei Promotionsfeiern üblich – beglückwünschte er die älteste Promovendin der Welt. ■



Tief beeindruckt hat Prof. Rapoport nicht nur Prof. Koch-Gromus und ihre Tochter Susan Richter (r.), sondern alle Gäste im Erika-Haus



„Für mich persönlich bedeutet der Titel nichts. Aber die Mitarbeit am großen Ziel der Aufarbeitung macht mich stolz“, sagt Prof. Rapoport

Fotos: Felicitas Tomlin (4)/UKE, Bodo Marks, Denys Prykhodov, Ukraine Simferopol



Die Stars kommen gerne, um zu helfen (v.l.): Elton, Tim Mälzer, Kai Pflaume, Steffen Hallaschka und Fabian Boll. Am Ende sprang ein knapper 7:6-Sieg gegen das Ärzteteam heraus

„Tatortreiniger“ Bjarne Mädel überzeugte auf dem Fußballplatz mit Lässigkeit und Spielwitz – ganz wie bei seiner Rolle im NDR



250 000 Euro – was für ein Ergebnis! Prof. Willems, Jonica Jahr-Goedhart, Prof. Mir, Nina Hübner und Prof. Reichensperner strahlen



„Da ist das Ding!“ Wie 2014 reckte Kapitän Peter Lohmeyer den Pokal für die Allstars empor

### Für den guten Zweck

# Gemeinsam kicken,

Im Zeichen des Sports: Wiederholt kickten, ruderten und liefen UKE-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeiter, Partner, Prominente und Fans im Juni und Juli diesen Jahres – allesamt für einen guten Zweck.

Auch wenn die Hamburg Allstars das Benefizspiel „Kicken mit Herz“ erneut für sich entscheiden konnten, gab es nur einen echten Gewinner: die Kinder-Herz-Station des UKE, für die am Kinder-Herz-Tag 250 000 Euro zusam-



Senatorin Katharina Fegebank postet „Rudern gegen Krebs“ auf Facebook



Piet (5) und Nils (8) sammeln Spenden und verteilen Buttons



56 Teams, darunter das vom UCCH, waren am Start. 3. v.l.: Mitorganisatorin Wiebke Jensen



V.r.: Jörn Franck, Prof. Carsten Bokemeyer, Dr. Hartmut Görtz, Prof. Ulrich Treichel



Laut Moderator „im Recall“: 460 UKE-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeiter um Fahnenläufer Henning Schneider, IT, und Murat Kaplan, PRO



Von Anfang an gute Laune: Schon vor dem Start jubelten die UKE-Mitarbeiter beim offiziellen Fototermin



Uwe Groenewold, UK, trug die Fahne ins Ziel

Besonderes Highlight: Die Samba-Truppe des UKE feuerte die Läufer auf dem letzten Abschnitt an



V.l.: Julia Blume, Ute Düvelius, Michael van Loo, Joachim Pröiß, Jule Müller



Treffpunkt Mannschaftszelt: Kaltgetränke, Muffins und Obst stärkten die Läufer

# laufen, rudern

menkamen. Beim HSH Nordbank Run erlebten 23 100 Läufer, darunter 460 aus dem UKE, in 845 Teams über 147 000 Euro für die Initiative „Kinder helfen Kindern“. 56 Mannschaften, darunter Professoren und Prominente, erruderten

bei „Rudern gegen Krebs“ zugunsten des UCCH-Sportprogramms rund 21 000 Euro. Alle Teilnehmer auf Fußballplatz, Laufstrecke und Alster kamen ordentlich ins Schwitzen. Rundherum aber gab es sichtbar viele Gründe zur Freude. ■



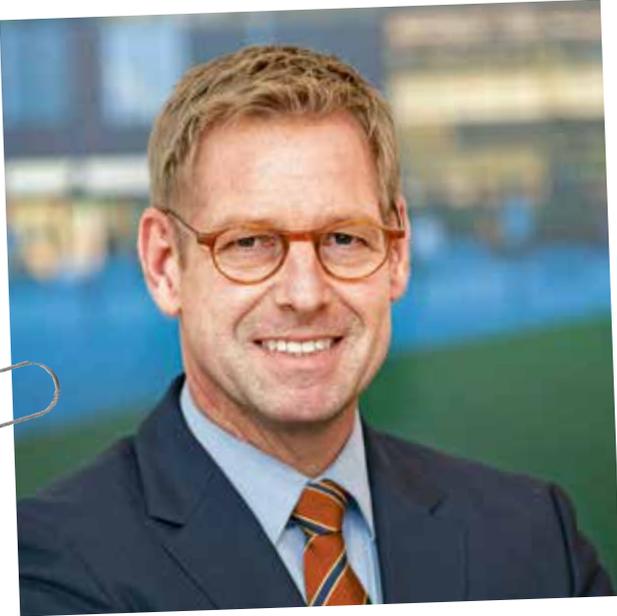
V.l.: Birgit Müller, Frank Dzukowski und Katja Husen



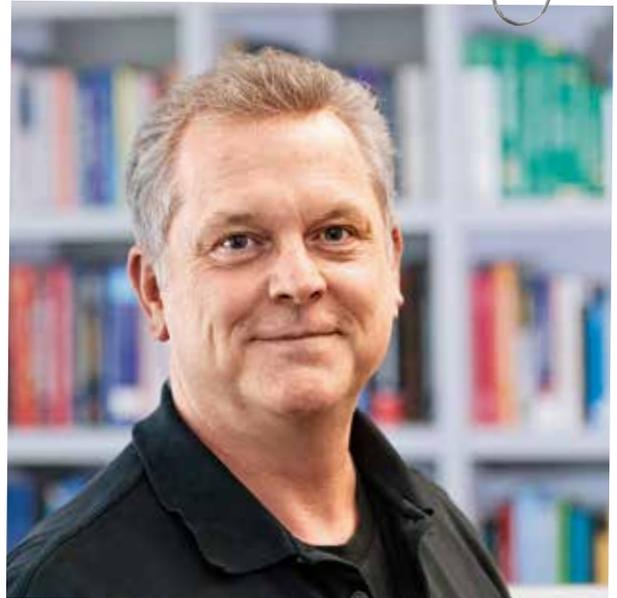
Acht Patientenboote ruderten um die Wette – und gewonnen haben sie alle



V.l.: Antonia mit ihrem Vater Henning Schneider und Oliver Füllgraf



SFB-Sprecher Prof. Dr. Christian Gerloff,  
Leiter der Klinik und Poliklinik für Neurologie



SFB-Sprecher Prof. Dr. Andreas Engel,  
Leiter des Instituts für Neurophysiologie und Pathophysiologie

DFG fördert Sonderforschungsbereich 936 weitere vier Jahre

# Erfolgreiche Hirnforscher

Die Freude war groß, als Ende Mai die Nachricht von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) im UKE eintraf: Der Sonderforschungsbereich 936, der sich mit der neuronalen Aktivität im zentralen Nervensystem beschäftigt, kann weitere vier Jahre fortgesetzt werden; die DFG fördert ihn mit 9,6 Millionen Euro.

Jemandem zuhören, etwas fühlen, sich an etwas erinnern – für kognitive Prozesse wie diese werden komplexe Netzwerke im Gehirn aktiviert, die sich über mehrere Gehirnregionen erstrecken. Der Sonderforschungsbereich 936 („Multi-Site Communication in the Brain“) verfolgt seit seiner Einrichtung im Jahr 2011 das Ziel, die neuronalen Interaktionen im Gehirn zu untersuchen und dabei auch Aufschluss über die Entstehung neurologischer und psychiatrischer Erkrankungen zu erhalten.

„In der ersten Förderperiode des SFB 936 konnten bereits wichtige neue Erkenntnisse zur Kommunikation in Netzwerken des Gehirns und zur Störung bei Erkrankungen wie Schlaganfall, Schizophrenie oder Parkinson gewonnen werden“, erläutert Prof. Dr. Christian Gerloff, Direktor der Klinik für Neurologie und zusammen mit Prof. Dr. Andreas Engel, Leiter des Instituts für Neurophysiologie und Pathophysiologie, Initiator

und Sprecher des Sonderforschungsbereichs. In der zweiten Förderperiode werde die Modulation von Netzwerken des Gehirns im Vordergrund der Untersuchungen stehen. Unterschiedliche Interventionen, wie beispielsweise magnetische oder elektrische Hirnstimulation, zielen darauf ab, die Kommunikation in Netzwerken zu verbessern. „Zudem werden in der zweiten Förderperiode mehr Ressourcen für Modellierung und Simulation neuronaler Netzwerke zur Verfügung stehen“, sagt Prof. Engel.

94 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler – 24 Teilprojektleiter, 41 Postdocs, 20 PhD-Studenten, neun Doktoranden – sind am SFB 936 beteiligt; sie kommen vor allem aus dem UKE. Neu dabei sind unter anderem Prof. Dr. Jürgen Gallinat, Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie, Prof. Dr. Thomas

Oertner, ZMNH, und Prof. Dr. Tobias Donner, der eine Heisenberg-Professur im Institut von Prof. Engel antritt. Aber auch Wissenschaftler der Universitäten Hamburg, Lübeck und Osnabrück sind an den 19 Projekten aus Grundlagenforschung und Klinik beteiligt.

*„Durch gezielte Schwerpunktsetzung haben wir ein hervorragendes Forschungsumfeld geschaffen.“*

Prof. Dr. Dr. Uwe Koch-Gromus, Dekan

Prof. Dr. Dr. Uwe Koch-Gromus, Dekan der Medizinischen Fakultät, freut sich über die weitere Unterstützung durch die DFG: „Glückwunsch an die beiden SFB-Sprecher und das ganze Team! Dies ist ein Erfolg der nachhaltigen Förderung der Neurowissenschaften im UKE. Durch gezielte Schwerpunktsetzung haben wir ein hervorragendes Forschungsumfeld geschaffen, in dem sich Spitzenforschung entfalten kann.“ ■

Europäischer Forschungsrat zeichnet UKE-Wissenschaftlerin aus

# Ziel: Bessere Risikovorhersage

Vorhofflimmern ist eine der häufigsten Herzrhythmusstörungen; jeder vierte Erwachsene entwickelt die ebenso weitverbreitete wie häufig unterschätzte Herzerkrankung. Priv.-Doz. Dr. Renate Schnabel aus der Klinik für Kardiologie will mit Unterstützung des Europäischen Forschungsrats der Erkrankung auf die Spur kommen.

Der Forschungsrat (ERC) hat Dr. Schnabel aus der Klinik für Allgemeine und Interventionelle Kardiologie des Universitären Herzzentrums mit einem sogenannten „Consolidator Grant“ ausgezeichnet. Der Preis für Nachwuchsforscher ist mit einer Förderung über fünf Jahre versehen und mit zwei Millionen Euro dotiert.

Auf der Suche nach möglichen Krankheitsursachen startet die Kardiologin mit ihrem Team aus dem UHZ eine medizinische Großfahndung: Insgesamt wollen die Forscher Daten von über 50 000 Frauen und Männern aus Hamburg in die Untersuchung einfließen lassen. Viele Probanden und Patienten sollen direkt untersucht werden, beispielsweise mit EKG-Geräten oder Kernspintomographen (MRT).

## Daten aus Hamburger Gesundheitsstudie HCHS

Hier werden auch Daten der großangelegten Hamburg City Health Study (HCHS)

einfließen, die sich dem Vorhofflimmern als einem der zentralen Krankheitsbilder widmet und die am 1. September im UKE offiziell beginnt. An Gewebeproben planen die Wissenschaftler unter anderem genetische und Stoffwechseluntersuchungen. Das Geschlecht und Lebensstilfaktoren wie Rauchen, Alkoholkonsum, Ernährung und Bewegung sollen ebenfalls berücksichtigt werden.

„Eine solche Untersuchung gab es in dieser Größenordnung bisher noch nicht“, sagt Renate Schnabel. „Am Ende werden wir versuchen, all diese Informationen zusammenzufassen, um

oder eine Herzmuskelerkrankung. Bleibt die Krankheit unbehandelt, steigt für die Betroffenen das Risiko, einen Schlaganfall oder eine Herzinsuffizienz zu entwickeln und daran zu versterben. Die

Häufigkeit von Vorhofflimmern nimmt auch aufgrund des demografischen Wandels stark zu: Innerhalb der EU erwarten Experten in den nächsten zehn Jahren einen Anstieg auf bis zu 17 Millionen Patienten, erläutert UKE-Wissenschaftlerin Renate Schnabel.

## EU-Förderung für exzellente Forscher

Das Vorhaben der Forscherin trägt den Titel „Novel multimodal approach to atrial fibrillation risk assessment and identification of targets for prevention by interdisciplinary exploitation of omics, advanced electrocardiography, and imaging“. Mit einem Consolidator Grant unterstützt der Europäische Forschungsrat exzellente Nachwuchsforscher



Nargiz Rzayeva (l.) und Priv.-Doz. Dr. Renate Schnabel aus dem UHZ analysieren für eine neue Studie zum Vorhofflimmern vielfältige Daten

Krankheitsmechanismen erkennen und das individuelle Erkrankungsrisiko eines Menschen besser abschätzen zu können.“ Denn derzeit kenne man in etwa 60 Prozent der Fälle die genaue Krankheitsursache nicht; das Vorhofflimmern trete dabei ohne erkennbaren Grund auf.

Bekanntere Ursachen für Vorhofflimmern sind Bluthochdruck, eine koronare Herzkrankheit, ein Herzklappenfehler

wie Dr. Schnabel. Consolidator Grants des ERC sind Teil des „Horizon 2020“ genannten EU-Rahmenprogramms, mit dem die Europäische Union sowohl die Grundlagenforschung als auch anwendungsnahe Forschungsfelder finanziert. Das europaweite Gesamtfördervolumen des 2014 begonnenen Programms beträgt bis 2020 rund 70 Milliarden Euro. Weitere Infos: [www.horizont2020.de](http://www.horizont2020.de). ■



Einsatzbereit: Das Dekontaminationszelt steht, Pflegekräfte haben Schutzanzüge übergestreift. „Einsatzleiter Dekon“ ist Dr. Ulrich Mayer-Runge, links Behördenvertreterin Ines Lampe



Im Zelt werden die mit einer Chemikalie in Berührung gekommenen Patienten dekontaminiert, gewaschen und mit Wasser abgebraust (oben und links)



Übungsbeobachterin Janne König, Gesundheitsbehörde, prüft die Abläufe: Henrik Panczak (M.), GB Sicherheit, und Dr. Ulrich Mayer-Runge geben bereitwillig Auskunft



Nach dem Abduschen: Im sogenannten Weißen Bereich werden die von der Chemikalie befreiten Patienten für die Weiterbehandlung in der ZNA vorbereitet



Michael Rieper (ZNA, M.), Dr. Michael Hoffmann (I.), Dr. Carsten Schlickewei (r., Unfallchirurgie), Dr. Rainer Nitzschke (z. v. r., Anästhesie)



Enger Austausch der Krankenhauseinsatzleitung: Dr. Malte Issleib, leitender Notarzt Krankenhaus, funkt Infos aus der ZNA

## Notfallübung der Gesundheitsbehörde im UKE

# Alarm!

Das Szenario: Ein Chemietanklaster rast in einen parkenden Reisebus, überschlägt sich, der Tank zerbricht. Buspassagiere kommen in Kontakt mit einer ätzenden Chemikalie. 50 Verletzte werden ins UKE gebracht. Sie müssen vor der eigentlichen medizinischen Versorgung in einem speziellen Dekontaminationszelt abgeduscht werden. Zum Glück nur eine Übung. UKE und Behörde sind mit dem Ablauf zufrieden.



Sichtung: Hier übernehmen die Einsatzkräfte in der ZNA die von der Chemikalie befreiten Patienten und prüfen deren Verletzungen



Für eine schnellstmögliche Sichtung und Behandlung bekommen alle Patienten eine Patientenkarte mit einer ID-Nummer umgehängt



Patientenannahme im sogenannten Gelben Bereich: Der Verletzte, bei der Übung ein Schauspieler, gibt seine Patientendaten an



Dr. Matthias Göpfert, Klinik für Anästhesiologie, ist bei der Übung als ärztlicher Gesamtbeobachter im Einsatz



Wer muss wann behandelt werden? Jedem Patienten wird je nach Grad der Verletzung eine Dringlichkeitsstufe zugeordnet



Eine Schlüsselfunktion: Casemanagement und IT arbeiten Hand in Hand, um die aufgenommenen Patientendaten ins IT-System einzuspielen



Selbst der fiktive „Papierpatient“ wird im Schockraum versorgt wie unter realen Bedingungen. Hier wird er auf die Trage umgelagert, um dort weiterbehandelt zu werden. Jeder Papierpatient hat, wie die „echten“ Simulationspatienten, eine eigene Krankengeschichte



Dr. Harald Böttcher (r.), Klinik für Anästhesiologie, befragt als Übungsbeobachter Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Bereichs Gelb



Dokumentation: Abgleich der Patientendaten zwischen den Mitarbeitern der ZNA und des Casemanagements im Schockraum



Der Krisenstab aus Vorstand, Medizin- und Strukturplanung, ärztlichen Leitern, IT, Sicherheit und Unternehmenskommunikation tagt



Verantwortungsvoll handeln: Prof. Dr. Burkhard Göke, Ärztlicher Direktor und UKE-Vorstandsvorsitzender, leitet den Krisenstab



Hier entlang zum Krisenstab. Er koordiniert Personal, Nachschub und den Kontakt zu Behörden, Feuerwehr, Polizei und Presse



Sichten, diskutieren, abwägen, entscheiden: Krisenstabsmitglieder Henning Schneider (l.), GB IT, und Michael van Loo, GB PRO



Im Katastrophenfall wird die Notaufnahme in Farbbereiche eingeteilt. Rot bedeutet zum Beispiel schwer verletzt

„Die Übung war sehr wertvoll“, sagt ZNA-Leiter Dr. Ulrich Mayer-Runge, „theoretisch geplante Prozesse lassen sich nun besser einschätzen.“ Zufrieden ist auch die Gesundheitsbehörde. Übungsleiterin Ines Lampe: „Alle haben sich an der erstmalig durchgeführten Übung professionell beteiligt. Das UKE-Konzept war überzeugend, gemeinsam konnten wir viel lernen.“



Universitätsklinikum  
Hamburg-Eppendorf



# FERIENZEIT - BLUTKNAPPHEIT

SPENDE DEIN BLUT AM UKE UND HILF DEINEN BLUTS-  
GESCHWISTERN IN DER SCHÖNSTEN ZEIT DES JAHRES.

**Spende jetzt!**

Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf  
Martinistraße 52  
20246 Hamburg  
Gebäude Ost 38, Erdgeschoss  
Mo., Do., Fr. 7:00 bis 14:00 Uhr  
Di., Mi. 12:00 bis 19:00 Uhr  
[www.blutsgeschwister.net](http://www.blutsgeschwister.net)

## vorgestellt

### Neu im UKE



**Prof. Dr. Matthias Wilmanns**, Leiter des European Molecular Biology Laboratory (EMBL) Hamburg, ist zum 1. Mai auf die

Professur für Biomedizinische Strukturbiologie des UKE berufen worden. Damit soll die erfolgreiche Kooperation zwischen UKE und EMBL weiter ausgebaut und insbesondere auf dem Forschungsgebiet der Strukturbiologie intensiviert werden.



**Tillmann Halbuer**, Ambulanzzentrum, hat am 1. Juni die kaufmännische Geschäftsführung der Ambulanzzentrum des UKE

GmbH übernommen. Er war zuvor am Universitätsklinikum Schleswig-Holstein als Geschäftsführer der Ambulanzzentrum des UKSH gGmbH in Kiel und Lübeck tätig.

### Ernennung zum Professor/ zur Professorin gemäß §17



**Prof. Dr. Derya Tilki**, Martini-Klinik.



**Prof. Dr. Thomas Mir**, Klinik und Poliklinik für Kinderkardiologie.



**Prof. Dr. Jan Sperhake**, Institut für Rechtsmedizin.

### Lehrbefugnis erteilt und zum Privatdozenten ernannt



**Priv.-Doz. Dr. Antje Gumz**, Institut und Klinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie, für das Fach Psychosomatische Medizin und Psychotherapie.



**Priv.-Doz. Dr. Stefanie Iwersen-Bergmann**, Institut für Rechtsmedizin, für das Fach Forensische Toxikologie.



**Priv.-Doz. Dr. Hilke Andresen-Streichert**, Institut für Rechtsmedizin, für das Fach Forensische Toxikologie.

### Ruf nach Hamburg erhalten

**Prof. Dr. Jörg Heeren**, Institut für Biochemie und Molekulare Zellbiologie, hat einen Ruf auf die Heisenberg-Professur Immuno-Stoffwechsel erhalten. Die W3-Professur ist in dem Institut loziert.

### Ruf nach Hamburg angenommen

**Dr. Tobias Donner**, Universität Amsterdam, hat den Ruf auf die W3-Professur für Integrative Neurowissenschaften

im Institut für Neurophysiologie und Pathophysiologie angenommen. Er tritt die Professur am 1. September an.

### Ehrenamt

**Prof. Dr. Dr. Max Heiland**, Klinik für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie, wurde als nationaler Vertreter für drei Jahre in die europäische Leitung der Fachgesellschaft AOCMF berufen.

### Jubiläum 25 Jahre

**Karoline Baumann**, Zentrum für Geburtshilfe-, Kinder- und Jugendmedizin.

**Angela Reuper-Rieckenberg**, Zentrale OP-Organisation.

**Tina Schacht**, Zentrales Case Management.

**Janina Winkler**, Klinik für Allgemein-, Viszeral- und Thoraxchirurgie.

## ausgezeichnet



**Dr. Heidrun Lauke-Wettwer**, Institut für Anatomie und Experimentelle Morphologie, wurde von der Hamburger Behörde für

Wissenschaft und Forschung mit dem Hamburger Lehrpreis für die Medizinische Fakultät ausgezeichnet. Der Preis ist mit 10000 Euro dotiert. Die Jury hat insbesondere ihren langjährigen, couragierten und unermüdlichen Einsatz für die medizinische Lehre gewürdigt. Dr. Lauke-Wettwer hat sich darüber hinaus in den vergangenen zehn Jahren äußerst engagiert für den Studienreform-

prozess eingesetzt und das Fach Anatomie in den Modellstudiengang iMED sehr gelungen integriert.



**Dr. Simon Dulz** (2. v. l.), Klinik für Augenheilkunde, ist mit dem Dr. Karl Brauns Forschungspreis für Augenheilkunde ausgezeichnet worden. Der Preis ist mit 40 000 Euro dotiert. **Dr. Antonella Carambia** (M.), I. Medizinische Klinik, und **Priv.-Doz. Dr. Oliver Steinmetz** (r.), III. Medizinische Klinik, sind mit dem Dr.-Liselotte-Brauns-Forschungspreis für Innere Medizin (Dotierung jeweils 3750 Euro) ausgezeichnet worden. Die Brauns-Forschungspreise sind von Prof. Dr. Gisbert Richards (l.) und Stiftungsvorstand Dr. Stefan Tiedemann überreicht worden.



**Dr. Michael Baehr**, Leiter der Krankenhausapotheke des UKE, ist für die Einführung eines geschlossenen Medikationsprozesses mit dem Innovationspreis des Bundesverbandes Deutscher Krankenhausapotheker (ADKA) ausgezeichnet worden. Die Auszeichnung ist mit 7500 Euro dotiert. Dr. Baehr (l.) nahm den Preis zusammen mit seinen Kollegen Heike Hilgarth und Michael Löbering beim 40. ADKA-Kongress in Mannheim entgegen.

**Dr. Ulrike Mock**, Klinik für Stammzelltransplantation, ist für ihre Arbeiten im UKE mit dem Nachwuchspreis der Deutschen AIDS-Gesellschaft ausgezeichnet worden. Der Preis ist mit 3000 Euro dotiert. Dr. Mock arbeitet jetzt im Institute of Child Health, London.

**Priv.-Doz. Dr. Claudia Langebrake** und das Team der Krankenhausapotheke wurde beim ADKA-Kongress in Mannheim mit einem Posterpreis (1500 Euro) für das Projekt „Evaluation des Quantos® Dosiersystems für die Kapselherstellung in der Klinikapotheke“ ausgezeichnet.

## Paper of the Month

**Prof. Dr. Marylyn Addo**, I. Medizinische Klinik, ist für die im New England Journal of Medicine publizierte Studie „Phase 1 Trials of rVSV Ebola Vaccine in Africa and Europe – Preliminary Report“ mit dem Paper of the Month (Mai) ausgezeichnet worden.

**Prof. Dr. Kerstin Kutsche**, Institut für Humangenetik, wurde mit dem Paper of the Month (Juni) ausgezeichnet. Ihre Studie „Mutations in KCNHI and ATP6V1B2 cause Zimmermann-Laband syndrome“ ist in dem Journal Nature Genetics publiziert worden.

## gefördert

**Die Deutsche Forschungsgemeinschaft bewilligte**

**Prof. Dr. Martin Scherer, Dr. Astrid Althaus**, Institut für Allgemeinmedizin, und **Prof. Dr. Bernd Löwe**, Institut und Poliklinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie, für das Projekt

„Identifizierung hinderlicher Faktoren beim diagnostischen Prozess somatoformer Störungen in der Hausarztpraxis“ eine Förderung über 273 835 Euro.

**Dr. Christine Blome**, Institut für Versorgungsforschung in der Dermatologie und bei Pflegeberufen, 272 291 Euro für das Projekt „Subjektives Wohlbefinden als Indikator des patientenrelevanten Therapienutzens“.

**Priv.-Doz. Dr. Klaus Ruckdeschel**, Institut für Medizinische Mikrobiologie, Virologie und Hygiene, 203 194 Euro für das Projekt „Modulation von Zelltod-regulierenden Signalwegen durch Yersinien bei Makrophagen“.

**Priv.-Doz. Dr. Catherine Meyer-Schwesinger**, III. Medizinische Klinik, ein dreijähriges Heisenbergstipendium für das Projekt „Fehlerhafte Proteindegradation als ein neues pathogenetisches Konzept der Podozytenschädigung“. Die Förderung beläuft sich auf 180 000 Euro.

**Dr. Katharina Weitkamp**, Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie, -psychotherapie und -psychosomatik, 16 598 Euro für das Projekt „Therapieerwartungen depressiver Jugendlicher“.

### Weitere Bewilligungen

**Prof. Dr. Silke Wiegand-Grefe**, Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie, -psychotherapie und -psychosomatik, wird vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) für die „Implementierung und Evaluation eines familienbasierten Interventionsprogrammes für Kinder und Jugendliche psychiatrisch kranker Eltern – eine randomisiert-kontrollierte Multicenterstudie“ mit 902 772 Euro gefördert.

**Dr. Friedhelm Hummel**, Klinik und Poliklinik für Neurologie, wird vom BMBF gleich doppelt gefördert: Für das Projekt „Rolle intrakortikaler GABAerger Inhibition für die Neuroplastizität und das Lernen während des Alterungsprozesses“ erhält er eine Förderung von 574 828 Euro, für das Projekt „SAKOS (Selbst-Applikation von Hirnstimulation in Kombination mit orthesengestütztem Handtraining bei Patienten nach Schlaganfall)“ eine über 130 000 Euro.

**Prof. Dr. Bernd Löwe**, **Dr. Christian Brünahl**, Institut und Poliklinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie, und **Gesche Ketels**, Ambulante Physiotherapie, erhalten 110 400 Euro von der PRANA-Stiftung für die Förderung einer Pilotstudie zur Evaluation einer kombinierten kognitiv-verhaltenstherapeutischen und physiotherapeutischen Behandlung für Patienten mit chronischem Unterbauchsyndrom.

**Prof. Dr. Martin Scherer** und **Prof. Dr. Hendrik van den Bussche**, Institut für Allgemeinmedizin, erhalten 70 000 Euro von der Kassenärztlichen Bundesvereinigung für weitere Auswertungen im KarMed-Projekt (Berufsvorstellungen von Ärztinnen und Ärzten in der fachärztlichen Weiterbildung).

**Prof. Dr. Eric Hesse**, Klinik für Unfall-, Hand- und Wiederherstellungschirurgie, wird von der Erich und Gertrud Roggenbuck-Stiftung für das Projekt „Targeting bone remodeling an breast cancer-induced bone disease v. miR-135“ mit 40 000 Euro gefördert.

**Prof. Dr. Bernhard Fleischer**, Institut für Immunologie, erhält von der European Federation of Immunological Societies (EFIS) 30 000 Euro für die Durchführung der siebten SE European Summer School Immunology in Montenegro. – Weitere Förderungen von Wis-

senschaftlern der Southeast-Europe (SE) Cooperation des UKE: **Dr. Björn Busse**, **Prof. Dr. Michael Amling**, Institut für Osteologie und Biomechanik (20 000 Euro vom DAAD); **Dr. Igor Jakocevski**, **Prof. Dr. Melitta Schachner**, ZMNH (12 000 Euro vom DAAD); **Priv.-Doz. Dr. Dean Bogoevski**, Klinik für Allgemein-, Viszeral- und Thoraxchirurgie (10 000 Euro vom Gesundheitsministerium des Landes Makedonien); **Prof. Dr. Hans Joachim Seitz**, SE Europa-Kooperation (7500 Euro vom DAAD) und **Prof. Dr. Stefan Gold** aus dem ZMNH (6000 Euro von der EFIS).

## verabschiedet

**Jürgen Kurdtz**, Verwaltungsangestellter im Geschäftsbereich Informationstechnologie, ist nach 41 Jahren im öffentlichen Dienst am 31. Juli vom UKE verabschiedet worden.

## August/September • august/september • août/septembre

### 27. August, 18.30 Uhr

#### Musik – Mensch – Medizin

Ort: Foyer (O10)

„Bach – ein deutscher Klassiker“ lautet das Motto des Abends. Der Eintritt ist frei, eine Anmeldung nicht erforderlich.

### 3. September, 11 Uhr

#### Grundsteinlegung Kinder-UKE

Ort: Baustelle neben O35

Offizielle Grundsteinlegung für den Bau der Universitären Kinderklinik.

### 4./5. September

#### 1. Eppendorfer Alumni-Wochenende

Ort: Erika-Haus (W29)

Auftaktveranstaltung für interessierte ehemalige und aktuell Studierende,

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Freitag 10 bis 18, Sonnabend 9 bis 13 Uhr.

Anmeldung (30 Euro incl. Abendessen)

unter [ffk@uke.de](mailto:ffk@uke.de) oder Tel.: -5 86 72.

Fortbildungspunkte sind beantragt.

### 12. September, 15–17 Uhr

#### Benefizlauf zugunsten des Kinder-UKE

Ort: Eppendorfer Park

Unter dem Motto „Jeder Schritt ein Baustein“ veranstaltet das UKE im Eppendorfer Park und auf dem UKE-Gelände einen Benefizlauf fürs neue Kinder-UKE. Läufer können sich unter [www.kinderuke.de/benefizlauf](http://www.kinderuke.de/benefizlauf) anmelden; gesucht werden darüber hinaus Laufpaten, Sponser und Sponsoren. Für Kaffee, Kuchen und Kinderbelustigung ist gesorgt.

#### Impressum

Herausgeber:  
Vorstand des Universitätsklinikums  
Hamburg-Eppendorf (verantwortlich)  
Martinstraße 52, 20246 Hamburg

Redaktion und Anzeigen:  
Geschäftsbereich Unternehmenskommunikation,  
Redaktion: Uwe Groenewold (Leitung)  
Autorinnen: Kerstin Graupner, Saskia Lemm,  
Nicole Senegas-Wulf, Kathrin Thomsen  
Tel.: (0 40) 74 10-5 60 61, Fax: (0 40) 74 10-5 49 32,  
E-Mail: [ukenews@uke.de](mailto:ukenews@uke.de)

Gestaltung: Hemme Konzept+Design

Lektorat: Berit Sörensen

Titelbild: Axel Kirchhof

Fotos: Dagmar Claußen, Regina von Fehrentheil,  
Claudia Ketels, Axel Kirchhof, Felizitas Tomrlin

Druck: Hartung Druck + Medien GmbH,  
Asbrookdamm 38, 22115 Hamburg

Auflage: 6500 Exemplare

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, Aufnahme in Onlinedienste und Internet sowie Vervielfältigung auf Datenträgern nur mit Genehmigung des Herausgebers. Bei unaufgefordert eingesandten Manuskripten oder Bildern behält sich die Redaktion die Veröffentlichung vor. Einsender von Manuskripten erklären sich mit redaktioneller Bearbeitung einverstanden. Mit Verfassername gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers und der Redaktion wieder.

Hygiene in der Bernhard-Nocht-Klinik

# „Kittel und Co. sind tabu!“

In der Bernhard-Nocht-Klinik des UKE ist das Thema Hygiene nicht erst seit dem Start der großen Plakatkampagne in aller Munde. „Dennoch haben die Bilder und Sprüche, die seit knapp sechs Monaten überall zu sehen sind, bei vielen Kolleginnen und Kollegen noch einmal ganz besonders die Sinne geschärft“, sagt Ilona Sommer, pflegerische Leitung des Behandlungszentrums für hochansteckende Erkrankungen (BZHI) und der Bernhard-Nocht-Klinik. Ilona Sommer ist gleichzeitig Patin der Kampagne, plädiert mit einem markigen Spruch für gewissenhaftes Hygienebewusstsein.

Seit Beginn der Hygienekampagne hat sich im BZHI und in der Bernhard-Nocht-Klinik vieles noch weiter verbessert. „Zum Beispiel sind Kittel, Uhren oder Ringe im Dienst tabu – das gilt sowohl für Ärzte als auch für Pflegekräfte“, sagt Sommer. Besonders positiv bewertet sie den offenen Umgang mit dem Thema Hygiene. „Unsicherheiten werden direkt angesprochen und Lösungen gemeinsam erarbeitet.“



Eine Uhr am Handgelenk während der Dienstzeit? Das ist für Hygienementorin Ilona Sommer tabu

## Hygienementorin informiert Kollegen

Um das Thema weiterhin im Fokus zu halten, steht die Hygiene bei jeder Mitarbeiterbesprechung auf der Tagesordnung. In ihrer Rolle als Hygienementorin berichtet Sommer dann über verschiedene Aspekte und klärt über Neuerungen auf, sei es beim Verbandswechsel, dem

Umgang mit Infusionen oder der Händehygiene. Was sie sich für die Zukunft wünscht? „Stets genug Zeit zu haben, wirklich alle hygienische Vorschriften in jeder Situation eins zu eins umzusetzen. Wir befinden uns schon auf einem sehr guten Weg, sollten aber immer ein offenes Auge haben.“

Gesamtes UKE erneut zertifiziert

## Arbeitsabläufe geprüft: Die Qualität stimmt!

Das UKE hat zum dritten Mal erfolgreich ein Zertifizierungsverfahren nach DIN EN ISO 9001 durchlaufen. Gelobt wurden von den externen Auditoren der Zertifizierungsgesellschaft DIOcert insbesondere die konsequente Patienten- und Mitarbeiterorientierung, die gute Lern- und Weiterbildungskultur, der

offene Umgang mit Fehlern und auch die Einarbeitung neuer Mitarbeiter. DIOcert hat zahlreiche Kliniken, Institute und Geschäftsbereiche des UKE besucht und dort die jeweiligen Arbeitsabläufe unter die Lupe genommen. „Alle beteiligten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des UKE haben sich ausge-

sprochen stark engagiert, das Audit ist insgesamt sehr gut gelaufen“, freut sich Dr. Hans-Jürgen Bartz, Leiter des Qualitätsmanagements, dessen Geschäftsbereich die Rezertifizierung organisiert und begleitet hat. Das nächste konzernweite Überwachungsaudit erfolgt Anfang Juni kommenden Jahres.

MediGate berät UKE-Forscher – Infoveranstaltung am 24. September

# „Jetzt Anträge auf EU-Förderung stellen“

Die EU vergibt Jahr für Jahr Millionen Euro an Fördergeldern für wissenschaftliche Forschungsprojekte – von der Grundlagenforschung bis hin zur Anwendung. Wie Mediziner und Naturwissenschaftler des UKE in den Genuss solcher Fördergelder kommen können, erfahren sie bei einer Informationsveranstaltung am 24. September um 14 Uhr im Erika-Haus. „Im Fokus dieser Veranstaltung stehen die aktuellen Ausschreibungen und wertvolle Tipps zur erfolgreichen Antragstellung im Bereich Gesundheit von ‚Horizon 2020‘, dem aktuellen EU-Rahmenprogramm für Forschung und Innovation. Dies ist

einer der wichtigsten EU-Förderbereiche für das UKE. In einem hochkompetitiven Verfahren werden Projektkonsortien gesucht, die die vorgegebenen Themen bestmöglich umsetzen“, sagt Dr. Sigrid Meyer, Leiterin der EU-Forschungsförderung der MediGate GmbH.

## EU-Förderung für Schlaganfall-Projekt

Priv.-Doz. Dr. Götz Thomalla, Klinik für Neurologie, hat sich bereits an verschiedenen EU-Ausschreibungen beteiligt. Derzeit wird sein Projekt aus der klinischen Schlaganfallforschung, die sogenannte WAKE-UP-Studie, mit insgesamt 11,6 Millionen Euro EU-Mitteln

gefördert. „Die Antragstellung war sehr aufwändig und hat sich über eineinhalb Jahre hingezogen, hat sich aber in jeder Hinsicht gelohnt. Aus Kontakten, die über diese Kooperation entstanden sind, hat sich die Beteiligung an einem weiteren erfolgreichen EU-Antrag in der für mich sehr viel einfacheren Partnerrolle ergeben“, erläutert Dr. Thomalla.

Die Referentinnen der Nationalen Kontaktstelle Lebenswissenschaften (NKS-L) stehen zusammen mit dem Team um Dr. Meyer auch am 25. September für Beratungsgespräche zur Verfügung. Weitere Infos: sigrid.meyer@uke.de, k.loetzer@uke.de, Tel.: -5 16 88.

Anzeige

**CARE VISION**  
AUGENLASERKORREKTUREN

Goodbye  
BRILLE!

AUGENLASERKORREKTUR AB  
**895 Euro** \*  
PRO AUGEN

0800 8888 474  
GEBÜHRENFREI  
[www.care-vision.de](http://www.care-vision.de)

**TÜV NORD**  
TÜV NORD CERT  
GmbH  
Geprüfte Service-Qualität

**600.000**  
DURCHGEFÜHRTE  
BEHANDLUNGEN\*\*

\*Abrechnung gem. GOÄ nach Abschluss der Behandlung.  
\*\*In verschiedenen Ländern. Fotografie Ivonne Mierzowski

Nach den Wahlen 2015

# Die neuen Personalvertreter „Nichtrauchen ist cool“



## Mitglieder des Personalrats nichtwissenschaftliches Personal (NPR, v. l.):

Susanne Offerdinger, Judith Meichsner, Rolf Nonnenmacher, Candan Eren, Michael Schüler (Vorsitzender), Ellen Lips, Petra Klöppelt, Andreas Horn, Axel Herrndorf, Ulrike Kraeft (Assistentin), Birgit Kirschstein, Alexander Baaß, Heiko Siewert, Maja Schaubrick, Sabine Hase, Sybilla Borgström, Dr. Matthias Claussen, Ute Leitmont, Dagmar Berg

Nicht auf dem Bild:

Rainer Floigl, Stefan Böge, Susanne Jantzen, Brigitte Danylec, Mehmet Kaya, Cornelia Ridders-Prahl, Dr. Philip Mannweiler, Gilda de Souza (Assistentin)

## Mitglieder des Personalrats wissenschaftliches Personal (WPR, v. l.):

Prof. Dr. Klaus Püschel, Dr. Jürgen Altenhoff (Vorsitzender), Prof. Frank Sommer, Dr. Günther Thayssen, Prof. Dr. Petra Schmage, Dr. Alexander Schultze, Dr. Monika Wolf, Priv.-Doz. Dr. Marcus Nalaskowski, Susanne Kjer, Prof. Dr. Hartmut Schlüter, Priv.-Doz. Dr. Annette Raabe, Dr. Henning Astheimer, Dr. Thomas Zimmermann, Prof. Dr. Ibrahim Nergiz

10 Jahre, 80 000 Teilnehmer

Über 360 Präventionsveranstaltungen hat es bislang gegeben, mehr als 80 000 Schüler aus Hamburg und der Umgebung haben daran teilgenommen: „Nichtrauchen ist cool“, immer donnerstags im Hörsaal der alten Frauenklinik, ist eine große Erfolgsgeschichte. Bei der Jubiläumsveranstaltung berichtete u. a. Schauspieler Sky du Mont von seinen Erfahrungen mit dem „blauen Dunst“. Infos: [www.nichtrauchen-ist-cool.de](http://www.nichtrauchen-ist-cool.de).



Hörsaal mit Schülern und Gästen

## Pflegesymposium

# Frei für UKeler

„Pflegermanagement trifft Pflegewissenschaft – für den Patienten gemeinsam handeln“ lautet das Motto des Eppendorfer Symposiums der Pflege- und Gesundheitsfachberufe. Es findet am Dienstag, 29. September, von 8 bis 16.30 Uhr im Ian K. Karan-Hörsaal (N55) statt. Gäste sind Prof. Christel Bienstein, Pflegewissenschaftlerin der Universität Witten/Herdecke, und Peter Jacobs, früherer Pflegedirektor des Klinikums der Universität München. Neben Vorträgen und einer interaktiven Talkrunde gibt es verschiedene Workshops aus den Bereichen Management und Wissenschaft. Für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des UKE und der Tochtergesellschaften ist der Eintritt frei. Anmeldungen online unter [www.uke.de/eppendorfer-symposium](http://www.uke.de/eppendorfer-symposium).





Der „Sonnenschein“ mit Sonnenblumen: Nils Mangels im Kreis seiner Kolleginnen und Kollegen aus dem Institut für Biochemie. Rechts neben ihm Anna Worthmann, die Nils Mangels vorgeschlagen hat

Strahlen um die Wette (v.l.): Dr. Cüneyt Demiralay, Jörg Uphagen, Juliane Gorsler, Silvia Barth und Dörte Hoheisel von der Station PA7 der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie

### Blumengröße verlost

## Immer heiter und hilfsbereit

Kolleginnen und Kollegen sagen „Danke!“ für gute Laune im Labor und hervorragende Orgadienste

Immer heiter, hilfsbereit und aufmerksam – das ist **Nils Mangels** aus dem Institut für Biochemie und Molekulare Zellbiologie in den Augen von **Anna Worthmann** und ihren Kolleginnen und Kollegen. „Nils ist immer für alle da und bringt gute Laune ins Labor. Er hat viele tolle Ideen, die er mit Einfallsreichtum und Einsatz umsetzt. Dafür hat er einen großen Blumenstrauß verdient.“

Ein Dankeschön für ausgezeichnete Arbeit gibt es auch für **Juliane Gorsler** aus der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie. **Dörte Hoheisel** hat sie vorgeschlagen. „Seit Jule bei uns auf der Station PA7 arbeitet, klappt der Orgadienst hervorragend. Sie ist immer ansprechbar und kümmert sich gewissenhaft und freundlich um alle anfallenden Arbeiten.“

### So sagen Sie „Danke“

Schreiben Sie eine E-Mail an [ukenews@uke.de](mailto:ukenews@uke.de). Sagen Sie uns, bei welcher Kollegin oder welchem Kollegen Sie sich bedanken möchten und warum. Das Los entscheidet, der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Gestiftet werden die Blumen von Callabar in der Ladenpassage im Neuen Klinikum (O10). Wir wünschen viel Glück!

### „Innovative Programme zur Weiterentwicklung der Mitarbeiter“

## UKE mit CSR Jobs Award 2015 ausgezeichnet

Die Plattform CSR Jobs, die Nachwuchskräfte über das gesellschaftlich verantwortliche Handeln von Unternehmen aufklären möchte, hat das UKE mit dem CSR Jobs Award 2015 ausgezeichnet. Das UKE verfüge über „sehr umfassende und

innovative Programme zur Einbindung, Fürsorge und Weiterentwicklung seiner Mitarbeiter“ heißt es in der Begründung der Jury. „Die Auszeichnung ist ein Lob für unsere tägliche Arbeit, das wir gern an unsere Mitarbeiterinnen und Mitar-

beiter weitergeben“, so Joachim Pröbß, Direktor für Patienten- und Pflegemanagement sowie Mitglied des Vorstands. „Auch künftig wollen wir unsere Programme weiter an ihren Bedürfnissen ausrichten und stetig ausbauen.“

Brustzentrum und UKE INside laden am 1. Oktober zum Brustkrebstag ein

## „Breast Nurse“: Hilfe in schweren Zeiten

An eine junge Patientin kann sich Ursula Schätzlein noch sehr genau erinnern. Sie war schwanger, als sie die Diagnose Brustkrebs erhielt. „Die Ärzte plädierten für eine Chemotherapie noch während der Schwangerschaft“, erinnert sich die onkologische Fachkrankenschwester. „Keine werdende Mutter will ihrem ungeborenen Kind eine solche Therapie zumuten.“

Wie viele Patientinnen Ursula Schätzlein inzwischen als Breast Nurse („Brustschwester“) begleitet hat, kann sie nicht mehr zählen. Die Frauen kommen zu ihr, sobald die Diagnose vorliegt. „Fast alle Patientinnen sind im ersten Moment so geschockt, dass sie dem weiteren Arztgespräch nicht mehr folgen können“, sagt Ursula Schätzlein. „Wir besprechen dann alles noch einmal in Ruhe und bereiten gemeinsam die nächsten Schritte vor.“ Nach der Operation tröstet sie, richtet auf und gibt Mut, wenn das Leben nicht mehr lebenswert erscheint.



Betreut und versorgt mit ihren Kolleginnen Brustkrebspatientinnen: Ursula Schätzlein

Seit 2009 bildet das zur Klinik für Gynäkologie gehörende Zentrum sogenannte Breast Nurses aus. „Für die Patientinnen ist das eine der schwersten Zeiten in ihrem Leben und es tut ihnen gut, wenn sie dann eine Schwester an ihrer Seite haben, die sie unterstützt“, so Ursula Schätzlein. Am von UKE INside

und dem Brustzentrum ausgerichteten Brustkrebstag (1. Oktober, 12 bis 17 Uhr, Foyer O10) wird sie gemeinsam mit ihren Kolleginnen Selbstuntersuchungskurse der Brust anbieten. Mit dabei ist dann auch die junge Patientin mit ihrem gesunden Nachwuchs. „Darüber freue ich mich sehr“, sagt Ursula Schätzlein.

Anzeige

Noch bis 31. August

## Mit dem Rad zur Arbeit

Seit Juni läuft die Aktion „Mit dem Rad zur Arbeit“: Bis zum 31. August können UKeler einzeln oder im Team mit bis zu vier Kollegen attraktive Preise auf dem Weg zur Arbeit erradeln. Wer an der gemeinsamen Aktion der AOK und des Allgemeinen Deutschen Fahrrad-Clubs teilnehmen möchte, kann sich online auf [www.mit-dem-rad-zur-arbeit.de](http://www.mit-dem-rad-zur-arbeit.de) anmelden. Bitte unbedingt bei „Angaben zu Ihrem Unternehmen“ das UKE angeben. Wer Fragen zu „Mit dem Rad zur Arbeit“ hat, wendet sich an UKE INside-Koordinatorin Ute Düvelius (E-Mail an [INside@uke.de](mailto:INside@uke.de), telefonisch unter -597 96).

Fotos: Felicitas Tomlin

## COPY und SERVICE im UKE



Kopien und Druck in s/w und Farbe bis A0, **Digitaldruck**, **Offsetdruck**, Weiterverarbeitung, **Laminieren** bis A0, **Ringel-, Steelbook- und Leimbindung** der Dissertation und Habilitation, **Scannen und Digitalisierung** von Plänen, Fotos, Dias und Röntgenaufnahmen bis A0, **Visitenkarten**, Mailings, Fax-Service, PC-Arbeiten, **Textil- und Foliendruck**, **Materialien für Medizin- und Zahnmedizin-Studium, Lehre und Forschung**, **Stempelherstellung**, **Gross-Foto- und Posterdruck**, **InternetLounge**, **Druckerpatronen** und **Hermes Paket-Shop**, KFZ- und Werbebeschriftungen, und vieles mehr....



Die Druck-Spezialisten für Klinik, Praxis, Studium und medizinische Einrichtungen  
**[www.osterkuss.de](http://www.osterkuss.de)** Martinstr.52, im UKE, Haus Ost 61  
 TEL.: 040 / 411 60 60 10 FAX: 040 / 411 60 60 11 [copy@osterkuss.de](mailto:copy@osterkuss.de)

OSTERKUSS[S] gGmbH ist ein Integrationsunternehmen gem. § 132 SGB IX.  
 Aufgabe ist es, Arbeitsplätze für Menschen mit Vermittlungshindernissen zu schaffen.



### Holzspielzeug für Kinderklinik

## Kreative Köpfe

Eine selbst entworfene Murmelbahn haben Teilnehmer eines Kurses der Hamburger Krebsgesellschaft an die Kinderonkologie des UKE übergeben. „Produktiv werden mit Holz“ hieß der Workshop, bei dem die Patienten ihre Belastungsfähigkeit nach einer Krebserkrankung testen konnten. Im Bild v.l.: Stationsleiterin Ulrike Borcic, Kursleiter Tobias Filmar, Kathi Reichardt, UKE, Kursteilnehmerin Dorrit Schmiedeberg, Dagmar Kürschner, Geschäftsführerin Krebsgesellschaft.

### Aktion „Knack den Krebs“

## Ex-HSV-Star spendet

35 000 Euro für die Fördergemeinschaft Kinderkrebs, die damit ein Medienprojekt krebskranker Kinder am UKE finanziert, hat Ex-HSV-Star David Jarolim (2. v.l.) gespendet. Das Geld stammt aus dem Abschiedsspiel Jarolims (257 Bundesligaspiele). Bei der Spendenübergabe außerdem dabei (v.l.): HSV-Boss Dietmar Beiersdorfer, Dr. Holger Iversen (Fördergemeinschaft), Prof. Dr. Stefan Rutkowski und Gunnar Neuhaus, beide UKE.



### Kennenlerntouren von UKE INside

## Notaufnahme besucht

Jeden Monat können alle Beschäftigten ihr UKE noch intensiver erkunden: UKE INside bietet regelmäßig „Kennenlerntouren“ an; zuletzt wurde unter Leitung von Susanne Fiebig (3. v.r.) die Zentrale Notaufnahme besucht. Die nächsten Termine: 14. September (Blockheizkraftwerk) und 12. Oktober (Zentral-OP). Die Einladung erfolgt über den Mitarbeiter-Newsletter.

### Erstmals geburtenstärkste Klinik Hamburgs

## Babyboom im UKE

Im ersten Halbjahr 2015 ist das UKE erstmals die Klinik in Hamburg gewesen, in der am meisten Kinder zur Welt kamen. Mit 1579 Neugeborenen lag das UKE deutlich vorm Marienkrankenhaus (1544) und vor den Asklepios-Kliniken Altona (1496) und Barmbek (1369). „Über die

positive Entwicklung der Geburtenzahlen im UKE freuen wir uns sehr“, sagt Prof. Dr. Kurt Hecher, Ärztlicher Leiter des Zentrums für Geburtshilfe, Kinder- und Jugendmedizin. Insgesamt sind in Hamburg in den ersten sechs Monaten 251 Kinder mehr zur Welt gekommen als 2014.

### Spende für Kinder-Intensivstation

## Mehr Licht für Patienten



Spezielle Tageslichtlampen sorgen jetzt für eine bessere Beleuchtung der Kinder-Intensivstation. Kinderkardiologe Dr. Götz Müller und Stationspflegeleiterin Marlies Bergers freuen sich für ihre kleinen Patienten über die Spende, die bei einer Trauerfeier zusammengekommen ist.



Nie um einen Schnack verlegen: NDR-Moderator Carlo von Tiedemann im Gespräch mit Oliver Füllgraf



Rund 250 ehemalige Mitarbeiter nutzen die Gelegenheit, sich bei Kaffee und Kuchen wiederzusehen

Ein Wiedersehen mit ehemaligen Kollegen

## UKE-Familientreffen

Die Stimmung war gut beim Jahrestreffen der Rentner und Pensionäre des UKE: Bei Kaffee und Kuchen wurde viel gelacht, geklönt und in Erinnerungen geschwelgt. Oliver Füllgraf, GB PRO, begrüßte die rund 250 Ehemaligen zu einem kurzweiligen Nachmittag: Als besonderer Gast hatte sich Moderator Carlo von Tiedemann angekündigt. Mit spannenden Anekdoten über seine

Erfahrungen im UKE und seine Arbeit beim NDR erntete er viel Beifall und Gelächter. Der HHLA-Shanty-Chor begleitete den Nachmittag musikalisch mit Liedern von der Waterkant. Informativ wurde es beim Vortrag über die Entstehung des Medizinhistorischen Museums, später sprach Sabine Metzger von der Fördererbetreuung über den Bau des Kinder-UKE. Mit einem Imbiss en-

dete das Treffen. Viele Gäste freuen sich schon auf das Wiedersehen im nächsten Jahr. Auch Organisatorin Renate Nolting-Käthner war zufrieden: „Ich bin immer wieder erstaunt, was aus dem Jahrestreffen geworden ist, das ist inzwischen eine richtig tolle Tradition.“ Noch dazu mit einem schönen Ergebnis: Über 750 Euro spendeten die Gäste zugunsten der Ausstattung des Kinder-UKE.

Anzeige

10 Jahre Martini-Klinik

## Symposium

Zum zehnten Geburtstag der Martini-Klinik veranstalten die leitenden Ärzte vom 27. bis 29. August ein hochkarätig besetztes, internationales Symposium im Sofitel Hotel (Alter Wall 40). Dabei geht es um neueste Diagnose- und Therapiemöglichkeiten. Weitere Informationen: [www.martini-klinik.de/summit](http://www.martini-klinik.de/summit). Die Martini-Klinik ist eine hoch spezialisierte Klinik für die Behandlung des Prostatakarzinoms. Gemeinsam mit Einrichtungen des UKE bieten die Experten im Prostatakrebszentrum alle Möglichkeiten zur Therapie von Prostatakrebs an und führen weltweit die meisten Operationen zur vollständigen Entfernung des krebsbefallenen Organs durch.

**DocMorris**  
**APOTHEKE**  
am UKE

**Apotheke**  
IM SPECTRUM AM UKE



Wir haben uns vergrößert!

Besuchen Sie uns auch  
in unserer neuen Filiale, der  
Apotheke **im Spectrum am UKE**.

Unser Team freut sich auf sie!



**Martinistr. 64, 20251 Hamburg**  
**Tel. 040-51 32 629-0, Fax 040-51 32 629-29**  
**E-Mail [team-spectrum@gesundleben-apotheken.com](mailto:team-spectrum@gesundleben-apotheken.com)**

Dr. Eckart von Hirschhausen zeichnet „Musik – Mensch – Medizin“ aus

## Heilsame Stimmung im UKE



Katrin Werth besang, begleitet von Dr. Rohlffs und Prof. Debus, „die letzte Zigarette“



Musik im Mittelpunkt: Dr. Fiona Rohlffs an der Violine mit Dr. Eckart von Hirschhausen, Prof. Dr. Sebastian Debus, Prof. Dr. Hermann Rauhe und Prof. Dr. Burkhard Göke (v.l.)

Prominenter Besuch im Karan-Hörsaal: Dr. Eckart von Hirschhausen, Moderator, Humorist und Arzt, überreichte den „Award für heilsame Stimmung im Krankenhaus“ der Stiftung „Humor hilft heilen“ an Prof. Dr. Burkhard Göke, Ärztlicher Direktor des UKE. Prof. Dr. Sebastian Debus, Direktor der Klinik für Gefäßmedizin im UHZ, Assistenzärztin Dr. Fiona Rohlffs und Prof. Dr. Hermann Rauhe, Schirmherr der Konzertreihe

Musik – Mensch – Medizin, gestalteten den Festakt gemeinsam mit Dr. von Hirschhausen. „Musik ist die älteste Kunst, positive Stimmung zu gestalten. Nur die Medizin scheint das vergessen zu haben. Menschen im Krankenhaus haben Angst, sind in Krisen und stehen oft vor schwierigen Entscheidungen. Genau dort braucht es Zeichen, den Menschen über seine Körperlichkeit hinaus ernst zu nehmen. Dies geschieht im UKE“, sagte

Dr. von Hirschhausen. Prof. Debus freute sich: „Das UKE hat im wahrsten Sinne eine besondere Note und schafft mit der Einbindung von Musik in den Klinikalltag eine einzigartige heilsame Stimmung im Krankenhaus. Das Motto Musik – Mensch – Medizin ist dabei Programm: Von Konzerten, Lehrveranstaltungen und Forschungsprojekten bis zu musikmedizinischen Theatervorträgen – Musik ist im UKE präsent.“

## Zahl des Monats

# 1111



Teilnehmer zählt die NAKO, die Nationale Kohorte, seit Vincent Bischoff (l.) an den vielfältigen Untersuchungen im UKE-Studienzentrum teilgenommen hat. Für dieses kleine Jubiläum gab es von Studienleiter Prof. Dr. Heiko Becher und Dr. Annika Jagodzinski einen Blumenstrauß. Bei der Nationalen Kohorte sollen Ursachen und Risikofaktoren etwa für Herz-Kreislauf-Erkrankungen, Krebs, Diabetes und Demenz genauer erforscht werden. Bundesweit nehmen 200 000 Menschen an Deutschlands größter Gesundheitsstudie teil, 10 000 Hamburger werden im UKE untersucht.

# Arbeiten und Schreiben mit Herz

Dr. Umeswaran Arunagirinathan ist als Kind allein von Sri Lanka nach Hamburg geflohen. Heute arbeitet er im Universitären Herzzentrum (UHZ) und hat ein Buch über seine Flucht geschrieben. Sein zweites Buch über sein Leben in Deutschland ist in Arbeit.

*„Eines Morgens weckte mich meine Mutter gegen vier Uhr früh. Ich sollte an diesem Vormittag um 10 Uhr meinen Flug nach Deutschland antreten. ... Einerseits war ich erleichtert, dass ich diesem schrecklichen Krieg in Sri Lanka entkommen konnte, aber andererseits war ich traurig, ganz allein reisen zu müssen, ohne meine Familie. ... Wie muss sich eine Mutter fühlen, die gezwungen ist, ihr Kind wegzuschicken, ohne Gewissheit, wann oder ob sie es überhaupt je wiedersieht.“*  
(Auszug aus dem Buch „Allein auf der Flucht“)

Umeswaran Arunagirinathan war damals zwölf Jahre alt. Seine Flucht aus seinem Heimatland Sri Lanka, in dem der Bürgerkrieg tobte, nach Deutschland sollte eigentlich nur wenige Tage dauern.

Tatsächlich war er mehrere Monate unterwegs – eine Odyssee über Singapur, Dubai, Togo, Nigeria und Ghana bis nach Deutschland. Als er in Hamburg ankam, war Umes – wie er sich selbst und andere ihn nur nennen – längst 13 geworden.

Heute arbeitet der inzwischen 36-jährige Arzt im UHZ und sitzt in seiner Freizeit an seinem zweiten Buch. Darin beschreibt er, was ihm in Deutschland widerfahren ist, zum Beispiel die Geschichte mit jenem deutschen Patienten, der sich nicht von Umes behandeln lassen wollte, weil er Ausländer ist. Ein Naziflüsterer – so nennt er diesen Mann in seinem neuen Buch. „Ich mache mir immer kurze Notizen, wenn ich Außergewöhnliches erlebe“, erzählt er. „Ist das Notizbuch voll, fange ich an zu schreiben. Das gibt mir die Chancen, zu verarbeiten. Gleichzeitig will ich mit meiner Geschichte Betroffenen Mut machen und helfen, dass in Europa Vorurteile gegenüber Flüchtlingen abgebaut werden.“

Als 2006 sein erstes Buch „Allein auf der Flucht“ erschien, waren Auflage und Resonanz nur gering. Inzwischen überschlagen sich die Anfragen für Lesungen. Sein Schicksal steht für unzählige aktuelle Flüchtlingsbiografien. Mit seinem Buch gibt er ihnen eine Stimme. Manchmal hat er Mühe, seinen Job und die schriftstellerischen Arbeiten unter einen Hut zu bringen. „Aber dank der Gemeinsamkeit zwischen beiden Seiten



Schriftsteller Umeswaran Arunagirinathan: Seine jüngste Lesung fand im Thalia-Theater statt

meines Lebens schaffe ich es immer wieder“, schmunzelt er. Das Herz sei das schönste Organ, behauptet er, und Schreiben habe etwas mit Herzblut zu tun. „Man sieht nur mit dem Herzen gut“, so die geflügelten Worte im Buch „Der kleine Prinz“ – sie könnten auch von Umes stammen.

Umes ist inzwischen Deutscher. In Sri Lanka war er nie wieder. Aber seine Mutter hat er 15 Jahre später bei seiner Schwester in London zum ersten Mal wiedergesehen.

*„Heute würde der Traum in Erfüllung gehen. ... Heute endlich sollte es soweit sein. Ich würde sie wiedersehen. Ich sehnte mich nach ihr, nach der Frau, die mich auf die Welt gebracht hatte, die mich versorgt, gepflegt und vor dem Krieg gerettet hat. Sie hat viele Opfer gebracht und ihr Leben riskiert, um mir eine Zukunft zu schenken, in Deutschland, ohne Bomben, Soldaten, Waffen und Krieg.“* (Auszug)



Arzt wollte Umes schon als kleiner Junge werden

Umeswaran Arunagirinathan  
Allein auf der Flucht –  
Wie ein tamilischer Junge  
nach Deutschland kam  
Konkret Literatur Verlag  
Hamburg 2006

## Am besten hilft gezielte Unterstützung.

Ihr Arzt weiß, was bei Beschwerden mit Bändern und Gelenken zu tun ist. Gezielt wählt er für Sie genau die orthopädischen Hilfsmittel aus, die Ihnen wirksam helfen. Danach ist es an uns, seine Verordnung präzise und individuell exakt angepasst umzusetzen. Dafür steht uns bei Carepoint modernste Technik zur Verfügung. Fortschrittliche Mess- und Analyseeinrichtungen sowie computergestützte Fertigung ermöglichen die optimale Herstellung von Orthesen, Bandagen, Einlagen und für vieles mehr. Mit unserer Zentrale im neuen ‚Spectrum am UKE‘ sowie 11 Carepoint-Filialen im norddeutschen Raum sind wir mit Rat und Tat gern für Sie da.

**carepoint**  
Sanitätshaus  
Orthopädietechnik

**Carepoint-Zentrale, Spectrum am UKE**  
Martinstraße 64 · 20251 Hamburg  
Tel. 040/411 61 09-0 · Fax 040/411 61 09-61  
Für Sie gern erreichbar: Mo.–Fr. 8.00–18.00 Uhr  
info@carepoint.eu · www.carepoint.eu



Fotos:  
BAUERFEIND AG



**elke** <sup>®</sup>  
medizinischer Haarerersatz

Ihr Perückenfachgeschäft  
für das UKE (Hauslieferant)

HH - Haynstr. 27  
Mo. - Fr. 9.00 - 18.00 Uhr  
Termine bitte unter  
Tel. 040-46858620 (Fr. Schrödter)  
www.elke-haarersatz.de

Pflege-Set

